

Schmid

Sonderdruck aus

FRÜHMITTELALTERLICHE STUDIEN

Jahrbuch des Instituts für Frühmittelalterforschung
der Universität Münster

in Zusammenarbeit mit

Hans Belting, Hugo Borger, Dietrich Hofmann, Karl Josef Narr
Friedrich Ohly, Karl Schmid, Ruth Schmidt-Wiegand, Rudolf Schützeichel
und Joachim Wollasch

herausgegeben von

KARL HAUCK

ZST 10026328

14. Band



1980

Inhaltsverzeichnis

Aufsätze

J. WERNER, Der goldene Armring des Frankenkönigs Childerich und die germanischen Handgelenkringe der jüngeren Kaiserzeit. Mit einem Anhang von L. PAULI (Taf. I–IV)	1
G. KAMPERS, Die Genealogie der Könige der Spaniensueben in prosopographischer Sicht	50
C. E. STANCLIFFE, Kings and conversion: some comparisons between the Roman mission to England and Patrick's to Ireland	59
W. AFFELDT, Untersuchungen zur Königserhebung Pippins. Das Papsttum und die Begründung des karolingischen Königtums im Jahre 751	95
K. SCHMID und G. ALTHOFF, Rückblick auf die Fuldaer Klostergemeinschaft. Zugleich ein Ausblick	188
G. ALTHOFF, Über die von Erzbischof Liutbert auf die Reichenau übersandten Namen	219
F. NEISKE, Konvents- und Totenlisten von Montier-en-Der	243
H. HOUBEN, Das Fragment des Necrologs von St. Blasien (Hs. Wien, ÖNB Cod. lat. 9, fol. I–IV). Facsimile, Einleitung und Register (Taf. V–XII und Farbtafel) . . .	274
W. BERSCHIN, Drei griechische Majestas-Tituli in der Trier-Echternacher Buchmalerei (Taf. XIII–XIV und Farbtafel)	299
B. REUDENBACH, Säule und Apostel. Überlegungen zum Verhältnis von Architektur und architekturexegetischer Literatur im Mittelalter (Taf. XV–XVI)	310
D. GREEN, Parzival's departure – folktale and romance	352
T. CAPELLE, Parallelüberlieferung, Tradition und Quellenlücke im ur- und frühgeschichtlichen Fundgut. Bemerkungen zum Holz als Werkstoff	410
T. CAPELLE, Bemerkungen zum isländischen Handwerk in der Wikingerzeit und im Mittelalter (Taf. XVII–XIX)	423
B. ARRHENIUS, Eine Untersuchungsreihe von schwedischem Brakteatengold	437
K. HAUCK, Gemeinschaftstiftende Kulte der Seegermanen. (Zur Ikonologie der Goldbrakteaten, XIX). Mit 4 Anhängen von L. VON PADBERG (Taf. XX–XXXI) . . .	463

Bericht

Der Münsterer Sonderforschungsbereich 7: 'Mittelalterforschung (Bild, Bedeutung, Sachen, Wörter und Personen)'. 13. Bericht	618
Personen-, Orts- und Sachregister, bearbeitet von J. SCHULTE	651

überreicht von den
Oef.

KARL SCHMID und GERD ALTHOFF

Rückblick auf die Fuldaer Klostergemeinschaft Zugleich ein Ausblick

KARL SCHMID: I. Zum Stand und zur Fortführung der Forschungen, S. 188. –

GERD ALTHOFF: II. Fuldaer Namen im Reichenauer Verbrüderungsbuch – Beispiele für den praktischen Gebrauch der Register des Fulda-Werkes, S. 196. 1. Fortsetzungen der Hraban-Liste im Reichenauer Verbrüderungsbuch? (XM/XN), S. 198; 2. Ein Eintrag verstorbener fuldischer Mönche, lebender Konventsmitglieder und Laien (XO), S. 207; 3. Ein Eintrag verstorbener fuldischer Mönche aus der Zeit um 829 (XP), S. 209; 4. Eine Gruppe verstorbener und lebender fuldischer Mönche (XQ), S. 210; 5. Eine Gruppe verstorbener fuldischer Mönche aus der Zeit um 893 (XR), S. 212; 6. Ergebnisse, S. 213; Anhänge A–C, S. 215.

I.

ZUM STAND UND ZUR FORTFÜHRUNG DER FORSCHUNGEN

Eine Arbeitsgruppe des Projekts B 'Personen und Gemeinschaften' im Sonderforschungsbereich 7 an der Universität Münster hat nach mehrjähriger gemeinsamer Arbeit deren Ertrag in einer mehrere Bände umfassenden Publikation vorgelegt. 'Die Klostergemeinschaft von Fulda im früheren Mittelalter' stellt eine Veröffentlichung¹ dar, die im mediävistischen Schrifttum in mehrfacher Hinsicht als ungewöhnlich erscheinen mag. Einmal weil der Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung (EDV) bereits bei der Aufnahme, Erforschung und bei der Speicherung des Materials, nicht erst bei der Herstellung der Publikation mit Hilfe des Lichtsatzverfahrens erprobt werden sollte. Obwohl darauf geachtet und danach gestrebt wurde, die Konzessionen, die beim Einsatz des neuen technischen Hilfsmittels unumgänglich sind, möglichst in engen Grenzen zu halten, sind gewisse Mängel bewußt in Kauf genommen worden, auf die noch zurückzukommen sein wird. Zum anderen erscheint die Veröffentlichung über die Fuldaer Klostergemeinschaft² ungewohnt, weil sie ins mediävistische Schrifttum nicht leicht einzuordnen ist, da sie Quellendarbietung (Edition) und Quellenuntersuchung (Darstellung) miteinander verbindet. Was man bisher nach Möglichkeit streng zu trennen suchte, ist hier vermischt. Und was nicht weniger verwundert, mag wohl die Tatsache sein, daß die Fuldaer Klostergemeinschaft, obwohl sie in mehreren Bänden untersucht wird, nicht ein Register traditioneller Art enthält. Vielmehr weist die Publikation

¹ Die Klostergemeinschaft von Fulda im früheren Mittelalter, unter Mitwirkung von GERD ALTHOFF, ECKHARD FREISE, DIETER GEUENICH, FRANZ-JOSEF JAKOBI, HERMANN KAMP, OTTO GERHARD OEXLE, MECHTHILD SANDMANN, JOACHIM WOLLASCH und SIEGFRIED ZÖRKENDÖRFER hg. von KARL SCHMID (Münstersche Mittelalter-Schriften 8) München 1978.

² Das Unternehmen wurde in den Diskussionen der Arbeitsgruppe kurz als 'Fulda-Werk' (FW) angesprochen.

statt eines solchen einen ganzen Band auf, der den Titel 'Vergleichendes Gesamtverzeichnis der fuldischen Personennamen' trägt. Es mag der Eindruck entstehen, daß dieser Band weniger der Erschließung der übrigen dient, als daß er neues Material darbietet: zu den in den Memorialquellen überlieferten Personennamen hinzu noch die in der urkundlichen Überlieferung enthaltenen Namen. Und dieser auf den ersten Blick entstehende Eindruck ist nicht ganz unzutreffend. Er erweist sich allerdings – wie zu zeigen sein wird – als vordergründig.

Die Veröffentlichung ist geradezu dadurch charakterisiert, daß alle Bände 'Register' enthalten, wenngleich diese nicht herkömmlicher Art sind. Band 1, in dem die Fuldaer Memorialquellen wiedergegeben werden, enthält den 'Index zum Parallelregister und zum Gesamtverzeichnis', Band 2 bietet in seinem ersten Teil das 'Kommentierte Parallelregister' und Band 3, wie schon gesagt, ein 'Vergleichendes Gesamtverzeichnis der fuldischen Personennamen'. Während der Index (Bd. 1) das Namengut im Parallelregister (Bd. 2.1) und im Gesamtverzeichnis (Bd. 3) erschließt, werden über die einzelnen Teile des Parallelregisters und über das Gesamtverzeichnis alle Personennamenbelege samt Zusätzen auffindbar. Das Registersystem, das die Veröffentlichung charakterisiert, dient demnach dazu, die Überlieferung zu erschließen. Mehr noch: das die Überlieferung erschließende Registersystem wird zu einem Forschungsinstrument entwickelt, insofern es den Vergleich der Namen zum Zwecke der Personenidentifizierung ermöglicht.

Die Erschließung der personengeschichtlichen Überlieferung aus Fulda erfolgt somit nicht nur durch die einfache Hinführung auf die Quellenstellen, die allein nicht genügt. Sie wird vielmehr erst durch den Vergleich der personengeschichtlichen Belege in Registerform erreicht. Auf diese Weise gelingt es, Methoden zu entwickeln, die zur Überlieferungskritik taugen und zur Auswertung personengeschichtlichen Materials befähigen. Ansatzweise wird dies in Untersuchungen geleistet, die auf den Registern basieren, in denen die personengeschichtlichen Überlieferungen vergleichbar gemacht sind und dadurch auswertbar werden. Andererseits haben Ergebnisse der Untersuchungen bei der Anlage der Parallelregister Berücksichtigung gefunden.

Die Veröffentlichung über die Fuldaer 'Klostersgemeinschaft' beschäftigt sich mit einer Gemeinschaft von Personen, die in Gestalt ihrer Namen in vielfältiger Überlieferung, insbesondere in den Totenannalen, erhalten blieb. Ihre Erforschung erlaubt zunächst Rückschlüsse auf die Klostersgemeinschaft, auf die Größe und Zusammensetzung des Klosterkonvents und sein Wachstum, aber auch auf den Namenhorizont der mit der Mönchsgemeinschaft über das Gebetsgedenken verbundenen Mitbrüder und Wohltäter sowie auf das Namengut der im Einzugsbereich des Klosters über die urkundliche Überlieferung faßbaren Schenker, Besitznachbarn, Zeugen und Hörigen. In ihren Namen lassen sich Angehörige von Personengruppen, von geistlichen oder natürlichen Gemeinschaften oder von Gebetsbünden und Bruderschaften, aber auch Angehörige von bestimmten Bevölkerungsschichten, von Klerikern oder Laien, Grundbesitzern oder Hörigen erkennen. Wohlmerkt: in den Namen lassen sich Gruppen, Gemeinschaften oder Schichten fassen. Nicht jedoch können die einzelnen Personen auf Grund ihrer Namen ohne weiteres und sicher unterschieden werden, auch wenn sie als Angehörige der genannten Gruppierungen erkennbar sind. Es gilt festzuhalten

und zu betonen: Daß die Personen über ihre Namen in den zugehörigen Gruppen, Gemeinschaften und Schichten erst gesucht und festgestellt werden müssen, ist ein Grund für die Wahl des Titels der Publikation. Er spricht die 'Klostergemeinschaft' an, nicht etwa lediglich bestimmte Mönche von Fulda, erklärt also gewissermaßen, daß die Veröffentlichung in ihrer Anlage und Durchführung ungewöhnlich erscheint und kein traditionelles Personenregister aufweist.

Gewiß hat es in der Fuldaer Klostergemeinschaft Personen gegeben, die man kennt: etwa die Äbte von Fulda oder berühmte Mönche wie Gottschalk und Rudolf. Auch Wohltäter der Mönche, Könige, Grafen und Bischöfe wie etwa König Konrad I., Graf Hessi und Bischof Otto von Bamberg sind bekannt; desgleichen Schenker von Besitzungen wie die Eltern Hrabans, um nur diese zu nennen. Aber die aus der Überlieferung bekannten oder in ihr erkannten Personen stellen eine kleine Minderheit gegenüber den Personen dar, die sich in der Überlieferung nicht mehr eindeutig erkennen und abgrenzen lassen. Daher ist die Suche nach den Angehörigen der Fuldaer Klostergemeinschaft das zentrale Anliegen der veröffentlichten Forschungen³. Um diese Suche beginnen und möglichst weit vorantreiben zu können, war es erforderlich, neue Methoden zu entwickeln und anzuwenden. Auf der Grundlage entsprechender Namenbelege wurden in den Parallelregistern Personen ermittelt und, sofern sich Erfolge bei der Personenidentifizierung abzeichneten, in den Personenkommentaren nachgewiesen. In den Parallelregistern sind jeweils gleiche Namen aus den Überlieferungen zum Zweck des Vergleichens nebeneinandergestellt, wobei der Überlieferungszusammenhang jedoch stets gewahrt bleibt. Dadurch werden im Überlieferungsgefüge Personen erkennbar, die, nach Gruppen und nach der jeweiligen Reihenfolge im Parallelregister geordnet, im Kommentarteil bestimmt und beschrieben worden sind. Den Zusammenhang von Parallelregister und Kommentarteil zu lösen, schien nicht sinnvoll, weil die Personenkommentare nicht den Anspruch einer Prosopographie erheben wollen⁴.

In methodischer Hinsicht kann es indessen nicht nur darum gehen, im Gefüge der Namenüberlieferung die Wege, die den Schritt der Erkenntnis vom Namen zur Person erlauben, sichtbar zu machen. Nicht weniger geht es auch darum zu zeigen, wie oft, wann und warum es nicht gerechtfertigt ist, einen solchen Schritt vorzunehmen. Neben den in ihrer Identität erkannten oder zu erkennenden Personen alle jene Fälle vorzuführen und zur Kenntnis zu bringen, in denen dies nicht gelingt, ist für die Beurteilung eines personengeschichtlichen Überlieferungsbestandes von

³ Vgl. KARL SCHMID, *Auf der Suche nach den Mönchen im mittelalterlichen Fulda (Von der Klosterbibliothek zur Landesbibliothek. Beiträge zum zweihundertjährigen Bestehen der Hessischen Landesbibliothek Fulda)*, hg. von ARTUR BRALL, Stuttgart 1978, S. 125–162).

⁴ An der Frage nach der Anordnung und Gliederung einer 'Prosopographie', die noch eingehend diskutiert werden muß und daher offen zu halten ist, wird die Problematik der Erstellung einer 'Mittelalter-Prosopographie' in besonderer Weise sichtbar; vgl. dazu 'Prosopographie als Sozialgeschichte?' Methoden personengeschichtlicher Erforschung des Mittelalters. Sektionsbeiträge zum 32. Deutschen Historikertag Hamburg 1978, München 1978, mit Beiträgen von GERD ALTHOFF, ECKHARD FREISE, JOACHIM MEHNE, OTTO GERHARD OEXLE, KARL SCHMID, JOACHIM WOLLASCH und weiteren Hinweisen und demnächst KARL SCHMID, *Prosopographische Forschungen zur Geschichte des Mittelalters*, Referat beim deutsch-französischen Historiker-Symposion in Göttingen 1979, erscheint in: *Schwerpunkte der historischen Forschung in Frankreich und Deutschland (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, im Druck)*.

wesentlicher Bedeutung. Zwar werden in der Regel Personengruppen in den Namen ihrer Angehörigen faßbar, so etwa die Mönchskonvente der einzelnen Fuldaer Äbte zu einem gewissen Zeitpunkt. Aber innerhalb dieser Gruppen kann neben dem Teil der Personen, die als solche zu erkennen sind, ein anderer Teil zumeist nicht mehr sicher abgegrenzt werden und ein weiterer, möglicherweise nicht kleiner Teil scheint gar nur noch durch Namen auf, mit denen sich zunächst überhaupt keine Bezüge verbinden lassen. Diese abgestufte Erkennbarkeit der einzelnen Personen zeigt sich in gleicher Weise bei Mönchsgemeinschaften, Gebetsbrüderschaften von Geistlichen und Laien, Männern und Frauen, Verstorbenen und Lebenden, aber auch bei Familien- oder Sippenverbänden. Daher erscheint es wichtig, sichtbar zu machen und festzuhalten, wieviele und welche Personen sich in einer personengeschichtlichen Überlieferungseinheit, die als Namen- bzw. als Personengruppe entgegentritt, abzeichnen und wie groß und wie sicher der Grad ist, mit dem sie sich in einer Gruppe bestimmen lassen. Von der Unmöglichkeit, Personen erkennen zu können, bis zur Erkenntnis der untrüglichen Identität der geschichtlichen Persönlichkeit reicht die Skala der Befunde, die sich bei der Suche nach den Personen ergeben. Da aber die Personenforschung nur dann zuverlässige und brauchbare Ergebnisse liefern kann, wenn sie die Stellung der Person in ihrer Umgebung erkennt und feststellt, aus wievielen bekannten, weniger bekannten bzw. unbekanntenen Personen sich Gruppen zusammensetzen, die sich in der Überlieferung erkennen lassen, gehört die Entwicklung von Methoden, die zur Erforschung personengeschichtlicher Überlieferung geeignet sind, zu den wesentlichen Anliegen des Unternehmens. Auch Kritik an Hypothesen bisheriger Forschung, die auf Grund des Überblicks über die Überlieferung erst möglich wird, gehört dazu.

Infolgedessen wäre es geradezu vermessen, wollte man ein Verzeichnis der Personen, von denen die Fuldaer Klostergemeinschaft gebildet worden ist, ein 'Personenregister' also, erwarten. Ganz abgesehen davon, daß ein solches Register gänzlich unzureichend hätte bleiben müssen und zudem infolge der Materialfülle den ohnehin schon großen Umfang der Publikation noch vergrößert hätte, ist Folgendes zu bedenken: Ein zu den vorhandenen Registern hinzutretendes, auf Personen gerichtetes Register⁵ wäre der zentralen Notwendigkeit, mittelalterliche Personenforschung als Erforschung von Personengruppen zu praktizieren, nicht gerecht geworden. Es hätte die erhebliche Unsicherheit verschleiert, die im Hinblick auf die Identifizierung der Personen in der Regel besteht⁶, wie dies

⁵ Wenn das 'Register' als Arbeitsinstrument Verwendung findet und sich bewährt, ist anzustreben, daß es möglichst auch in der Bezeichnung vom herkömmlichen Verweis-Register unterschieden wird, um der Schwierigkeit aus dem Wege zu gehen, daß es ein 'Register' zum 'Register' gibt. In der Veröffentlichung (wie Anm. 1), in der das sog. 'Parallelregister' und der sog. 'Registervergleich' entwickelt und erprobt wurden, ist zunächst auf die Beigabe von traditionellen Registern verzichtet worden. Am nützlichsten erschien möglicherweise ein Ortsnamen-Register, s. ebd. Bd. 1, S. 34f.; die einzige Ausnahme stellt Bd. 1, S. 56–84 das Register zu DIETER GEUENICH, Die Personennamen der Klostergemeinschaft von Fulda im früheren Mittelalter (Münstersche Mittelalter-Schriften 5) München 1976, dar, das die Verbindung dieser Schrift zu der Veröffentlichung 'Die Klostergemeinschaft von Fulda' herstellt.

⁶ Dazu künftig die Bemerkungen in: Das Verbrüderungsbuch der Abtei Reichenau, hg. von JOHANNE AUTENRIETH, DIETER GEUENICH und KARL SCHMID (Monumenta Germaniae Historica Libri memoriales et Necrologia 1) Hannover 1979, S. LXXff.

übrigens bei Personenregistern, die einen größeren Kreis von Personen aus dem früheren Mittelalter erschließen wollen, notgedrungen der Fall ist⁷. Auf die Gefahr hin, daß sich die Benutzer der prosopographischen Arbeitsinstrumente, der Parallelregister und des Gesamtverzeichnisses samt den sie begleitenden Untersuchungen und auswertenden Personenkommentaren, – das sei eingeräumt – zunächst wohl etwas schwer tun werden, mit den auf neuartige Weise zur Verfügung gestellten personengeschichtlichen Überlieferungen und den diese ansatzweise untersuchenden Studien zu arbeiten, entschloß sich die Arbeitsgruppe dazu, dem neuartigen Registersystem nicht noch ein herkömmliches Register an die Seite zu stellen. Denn ein solches hätte nur scheinbar den Zugang erleichtert, der in Wirklichkeit tatsächlich nur erreichbar ist, wenn er erarbeitet wird. Im übrigen wird wohl jeder ernsthafte Benutzer der Veröffentlichung nach kurzen Bemühungen den Aufbau der Parallelregister und der Kommentare mit Hilfe der in den entsprechenden Einleitungen gegebenen Hinweise durchschauen. Und wer sich für bestimmte Personen und Personengruppen interessiert, wird sich auf Grund der vorhandenen Register schnell auch in den begleitenden Untersuchungen zurechtfinden und je nachdem, ob er sich für die Wirkungsbereiche der Fuldaer Mönche oder für Mönche aus der Karolingerzeit, des 10. Jahrhunderts oder für solche des Hochmittelalters interessiert, ob er Aufschlüsse über geistliche und/oder weltliche Magnaten sucht oder über Grundbesitzer und andere Leute, die im Zusammenhang mit der Fuldaer Grundherrschaft bzw. mit dem Einzugsbereich der Fuldaer Mönchsgemeinschaft vorkommen, die entsprechenden Beiträge heranziehen.

Namenlisten, Namenreihen und Namensgruppen, die zum Zwecke des Gebetsgedenkens aufgeschrieben worden sind, werden in der Regel nicht aus sich selbst verständlich. Sind nicht Überschriften zu den Listen, erläuternde Beischriften zu Namen, Rang- oder Standesbezeichnungen der Namensträger oder Datierungsangaben, also erklärende Zusätze, mit den Namen überliefert worden, – was übrigens zum Vollzug des Gedenkens nicht erforderlich war, wie die Fülle der überlieferten Namen ohne jede Bemerkung zeigt, – so bleiben die Namen, die ausschließlich dem liturgischen Gedenken zu dienen hatten, zunächst nur Namen, mit denen anscheinend wenig anzufangen ist. Sie zum Sprechen zu bringen, bemüht sich die wissenschaftliche Forschung: insbesondere die Namenphilologie, die Paläographie und die Personenforschung⁸. Nur im Zusammenwirken dieser Wissenschaftszweige gelingt es, in die Namenüberlieferungen einzudringen und ihre Strukturen zu erkennen. Ohne daß es notwendig wäre, diese Zusammenarbeit

⁷ Vgl. dazu DIETER GEUENICH, Möglichkeiten lemmatisierter Personennamenregister, in: KARL SCHMID–DIETER GEUENICH–JOACHIM WOLLASCH, Auf dem Weg zu einem neuen Personennamenbuch des Mittelalters (Kongressberichte Bern 1975, hg. von HENRI DRAYE, *Onoma* 21, 1977, S. 355–383) hier S. 365ff. und schon KARL SCHMID, Personenforschung und Namenforschung am Beispiel der Klostersgemeinschaft von Fulda (Frühmittelalterliche Studien 5, 1971, S. 235–267) hier S. 237ff.

⁸ Beim Fortgang der Forschungen läßt sich erkennen, daß die Aufmerksamkeit mehr und mehr auch der Liturgiewissenschaft zu gelten hat; vgl. neuerdings GILLES GERARD MEERSSEMAN, *Ordo fraternitatis. Confraternite e pietà dei laici nel medioevo*, 3 Bde. (*Italia Sacra* 24) Rom 1977, demnächst KARL SCHMID, Das liturgische Gebetsgedenken in seiner historischen Relevanz (Freiburger Diözesan-Archiv 99, 1979, S. 20–44).

hier im einzelnen zu charakterisieren⁹, ist festzustellen, daß die Wiedergabe der Namen allein nicht weiterhilft, auch wenn sie im Sinne herkömmlicher Editionsprinzipien voll und ganz den Erfordernissen entspricht. Eine herkömmliche Edition der Namen, Namenlisten und Namensgruppen vermag daher noch nicht deren Erschließung zu leisten. Sie kann allein mit Hilfe des Vergleichs der Namen und Namensgruppen gelingen. Das ist der entscheidende Grund dafür, daß die Memorialquellen, obschon sie zu einem guten Teil seit langem in Ausgaben zugänglich sind, weitgehend unausgewertet, ja unbenutzt geblieben sind. Wenn aber der Vergleich der Namen und Namensgruppen für die Erschließung dieser Quellen unabdingbar ist, dann fragt es sich, ob nicht eine die Forschung vorantreibende Edition dieser Quellen die Voraussetzung für den Namenvergleich, nämlich das sog. 'Parallelregister'¹⁰, bereits einzuschließen hat.

Wie immer auch diese Frage beantwortet werden mag: Sicher ist, daß nur auf dem Weg des Vergleichs der Namen weiterzukommen ist. Daher war es geboten, die Erforschung der personengeschichtlichen Überlieferung der Klostergemeinschaft von Fulda auf diese Weise durchzuführen und den Vorgang des Vergleichens selbst darzustellen und zu beschreiben. So nur erklärt sich die ungewohnte Verbindung von Wiedergabe der Überlieferung, Aufbereitung derselben in Parallelregistern und Personenkommentaren wie in Forschungsbeiträgen überlieferungskritischer und personengeschichtlicher Art in ein und derselben Veröffentlichung. Ausgangs- und Angelpunkt, d. h. zentrale Quelle für die Erforschung der Fuldaer Klostergemeinschaft sind – wie schon bemerkt – die Totenannalen. Sie stellen einen so außergewöhnlich dichten und sich kontinuierlich über die Zeit hinweg erstreckenden Überlieferungsstrom dar, daß es voll gerechtfertigt erscheint, die 'Klostergemeinschaft von Fulda' in exemplarischer Weise zum Gegenstand von personengeschichtlichen Forschungen zu machen und diese auf Memorialüberlieferung zu gründen. Dabei ist nicht zu verkennen, daß die fuldische Totenannalenüberlieferung als ein Sonderfall zu werten ist. Aufzuzeigen, daß und weshalb dies so ist, lohnt sich schon deshalb, weil auf diese Weise die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen dieses Forschungsansatzes, mit anderen Worten: der Stand und die Fortführung der Forschungen über die Fuldaer Klostergemeinschaft, sichtbar gemacht werden können. Gewiß hat die Untersuchung der Totenannalen, die Jahr für Jahr zahlreiche Sterbefälle festhalten, zu einer wichtigen Einsicht geführt: Lange

⁹ Vgl. dazu etwa die Bemerkungen in Klostergemeinschaft (wie Anm. 1) Bd. 1, S. 11ff. und Verbrüderungsbuch (wie Anm. 6) S. XLIIff. – Korrekturnachtrag: Auf die von RUDOLF SCHÜTZEICHEL, Zum Anteil der Philologie an der Auswertung mittelalterlicher Personeneinträge (Beiträge zur Namenforschung NF 14, 1979) S. 265–277 ausgebreiteten „autobiographische(n) Details“ (S. 266), einzugehen, verzichte ich. Die „etwas schärfere Beleuchtung des sprachwissenschaftlich-philologischen Anteils [von Schützeichel!] bei der Erhebung und Auswertung der hier in Rede stehenden mittelalterlichen Personennennungen“ (ebd.), überlasse ich anderen. Was die „condamnatio [!] memoriae“ (S. 267) angeht, so fällt dieser Vorwurf auf den zurück, der ihn erhob. Man vergleiche RUDOLF SCHÜTZEICHEL, Historische Treue bei historischer Wort- und Namenforschung (Festschrift für Karl Bischoff zum 70. Geburtstag, 1975) S. 217–231, einen Beitrag, der auf das Berichtskolloquium des SFB 7 im August 1973 in Münster zurückgeht.

¹⁰ In anderen Bereichen der Quellenforschung werden vergleichbare Wege gesucht, s. etwa LÉOPOLD GÉNICOT, Princes territoriaux et sang carolingien. La 'Genealogia comitum Buloniensium' (Études sur les Principautés Lotharingiennes) Louvain 1975, S. 242ff. (Présentation synoptique des versions).

Zeit, bis in die zweite Hälfte des 9. Jahrhunderts hinein blieb das Verzeichnis der aktuellen Todesfälle und das damit verbundene Totengedenken in der Hauptsache auf die Brüder der eigenen Gemeinschaft beschränkt. Erst um die Wende zum 10. Jahrhundert hat es sich zunehmend geöffnet, um dann eine Weite und Intensität zu erreichen, die im Reich der Ottonen und Salier ihresgleichen sucht¹¹. Dieser Öffnungsvorgang aus einem in sich gekehrten Gedenken kann die größte Aufmerksamkeit beanspruchen, weil in ihm etwas von der Individualität des Klosters Fulda und von dem Selbstverständnis der fuldischen Brüdergemeinschaft erfahrbar wird. Gleichwohl darf nicht übersehen werden, daß zum Wesen des Gebetsgedenkens die Interdependenz gehört. In der für das Kloster zentralen Aufzeichnung der Memoria führt diese bezeichnenderweise erst von der ausgehenden Karolingerzeit an über die eigene Brüdergemeinschaft hinaus. Wesentlich darin ist der Grund zu suchen, daß die Totenannalen als das Kronzeugnis für die Fuldaer Klostergemeinschaft zu gelten haben.

Diese Feststellung ist das Ergebnis der Entschlüsselung der Fuldaer Totenannalen. Es darf jedoch nicht so verstanden werden, als hätte die Fuldaer Mönchsgemeinschaft in ihrer älteren Geschichte die Gebetsbrüderschaft mit anderen Gemeinschaften nicht gepflegt. Sieht man von den Gebetsbeziehungen, die Bonifatius selbst mit dem Kloster Montecassino geknüpft hatte, einmal ab, so wird insbesondere aus der Reichenauer Memorialüberlieferung das Gegenteil ersichtlich. Das Verbrüderungsbuch der Abtei Reichenau enthält aus der Karolingerzeit Konventslisten der Fuldaer Äbte Baugulf und Hraban und dazu weitere Fuldaer Mönchsgruppen, ohne daß für Reichenauer Mönche in der fuldischen Überlieferung Entsprechendes nachzuweisen wäre. Es blieb möglicherweise nicht erhalten. So klar aus dieser Überlieferungslage die Interdependenz des Gebetsgedenkens ersichtlich wird, so darf doch nicht von den Konsequenzen abgesehen werden, die aus ihr resultieren. Denn auch in den Aufzeichnungen der Reichenau, nicht nur in Fulda selbst, ist Überlieferung über die Angehörigen der Fuldaer Klostergemeinschaft zu finden! Was dies besagt, ist mit Nachdruck zu betonen: Nichts weniger nämlich, als daß trotz der Existenz der fuldischen Totenannalenüberlieferung, die gewiß mit Recht für so bedeutend und in besonderer Weise erkenntnisträchtig gehalten wird, letzten Endes auch im Fuldaer Fall die Eigentümlichkeit der Gedenküberlieferung voll zum Tragen kommt. Zu dieser Eigentümlichkeit, die geradezu einer Eigengesetzlichkeit gleichkommt, gehört es, daß aus sich selbst die Überlieferung von Namen zum Zwecke des Gedenkens nicht zureichend zum Sprechen gebracht werden kann. Und dies gilt auch für die Totenannalen! Sind daher die in der Reichenauer Überlieferung erhalten gebliebenen fuldischen Zeugnisse bereits zur Erforschung der Klostergemeinschaft von Fulda mit Erfolg herangezogen worden, so führt die Entdeckung neuer Namensgruppen aus Fulda im Reichenauer Verbrüderungsbuch durch Gerd Althoff¹² eine Situation herbei, die dazu verhilft, die Fuldaer Klostergemeinschaft als Forschungsansatz und als Publikation im Rahmen

¹¹ Zu vergleichen ist lediglich, allerdings für einen erheblich kürzeren Zeitraum, das Totengedenken, das sich im sog. 'Merseburger Totenbuch' abzeichnet, dazu künftig Gerd Althoff in einer diesbezüglichen Schrift.

¹² S. unten S. 196 ff.

des Quellenwerkes 'Societas et Fraternitas'¹³ besser und richtiger einschätzen zu lernen.

Es handelt sich bei der Fuldaer Klostergemeinschaft angesichts der weitgehend geschlossenen, reichhaltigen Überlieferung und des sich in ihr abzeichnenden Selbstverständnisses der Mönchsgemeinschaft um den Ansatz, die Durchführung und Veröffentlichung eines gewiß berechtigten Forschungsprojekts, das nach seinem Abschluß gleichwohl nicht als abgeschlossen gelten kann. Weist diese scheinbar paradoxe Aussage auf das Wesen aller wissenschaftlichen Erkenntnis, die bekanntlich stets Stückwerk sein wird, so muß doch gefragt werden, ob nicht mit der Veröffentlichung der personengeschichtlichen Forschungen über die Klostergemeinschaft von Fulda noch hätte zugewartet werden sollen, bis auch die Gedenküberlieferung der Abtei Reichenau und der vielen anderen Klöster erfaßt und erforscht worden ist. Die Antwort auf diese Frage ist von der Arbeitsgruppe selbst bereits vorweggenommen worden, als sie entschied, wie bei der Erforschung und Veröffentlichung der necrologischen Zeugnisse aus der fuldischen Überlieferung verfahren werden sollte. Auch sie wurden berücksichtigt, obschon die Interdependenz des Gedenkens insbesondere bei den necrologischen Quellen – so etwa beim Necrolog des Frauenbergs – den Vergleich mit der einschlägigen Überlieferung anderer geistlicher Gemeinschaften voraussetzt, bevor diese sich personengeschichtlich vollständig bestimmen und abschließend auswerten lassen. Mit anderen Worten: Vorgenommene Parallelvergleiche geben Orientierungshilfen. Sie stellen Wegweiser bei der Suche nach Personen dar und helfen bei der Aufdeckung der Überlieferungszusammenhänge.

Obwohl mit diesen Bemerkungen der Interdependenz der Memorialüberlieferung Rechnung getragen wird und auch die Fuldaer Klostergemeinschaft, die wesentlich als Gebetsgemeinschaft faßbar ist, in die grundsätzliche Offenheit des Gedenkens hineingestellt wird, vermag bereits die faßbare Überlieferung, die ihr Rückgrat in den Totenannalen besitzt, Aufschluß über den personellen Aspekt der Geschichte des Klosters Fulda zu geben. Zugleich wird ermeßbar, welches Gewicht der personengeschichtlichen Überlieferung aus dem mittelalterlichen Fulda in methodischer Hinsicht und im Hinblick auf ein das Mittelalter betreffendes prosopographisches Werk zukommt. Und die Anregungen und Anstöße, die sie zu geben vermag, betreffen nicht nur die Fortsetzung des von Stengel begonnenen Fuldaer Urkundenbuches. Vielmehr konnten inzwischen auch 'Die Anfänge der Geschichtsschreibung im Kloster Fulda' mit Erfolg neu diskutiert werden¹⁴.

Schließlich soll bei einem Rückblick auf die Fuldaer Klostergemeinschaft – wie eingangs schon erwähnt – ein Wort über den Einsatz der EDV nicht fehlen. Im Rahmen des Experiments, personengeschichtliche Daten auf elektronische Datenträger aufzunehmen und zu speichern, möchte die Publikation der fuldischen

¹³ KARL SCHMID–JOACHIM WOLLASCH, *Societas et Fraternitas. Begründung eines kommentierten Quellenwerkes zur Erforschung der Personen und Personengruppen des Mittelalters*, Berlin–New York 1975, desgl. in: *Frühmittelalterliche Studien* 9, 1975, S. 1–48.

¹⁴ ECKHARD FREISE, *Die Anfänge der Geschichtsschreibung im Kloster Fulda – Überlieferungskritik, Funktionsanalyse, prosopographische Untersuchungen der ältesten Textzeugen frühmittelalterlicher Historiographie*, Diss. phil. Münster 1979.

Memorialüberlieferung lediglich eine erste Erprobung sein, die es zu beurteilen gilt. Denn das in drei verschiedenen Formen dargestellte und veröffentlichte Namensgut: als Wiedergabe der Überlieferung selbst, in der Form des lemmatisierten Parallelregisters und darüber hinaus als lemmatisierter Registervergleich (Gesamtverzeichnis), ist auf elektronischen Datenträgern gespeichert und bleibt daher unabhängig von seiner Veröffentlichung für weitere Forschungen und Darstellungen anderer Art und Form verfügbar. Um die Publikation nicht zu verzögern, schien es geraten, gewisse Mängel bei der mit Hilfe des Computers gesteuerten Wiedergabe des Materials in Kauf zu nehmen, die insbesondere durch die begrenzte Anzahl an verfügbaren Zeichen und durch die vom Format der Publikation abhängigen räumlichen Gegebenheiten für die Wiedergabe der Register verursacht worden sind. Die Berücksichtigung aller Personennamen aus der urkundlichen Überlieferung, auch der häufig vorkommenden Namen der regierenden Äbte von Fulda, der Könige bzw. Kaiser und der Päpste, empfahl sich, um statistische Erhebungen vor allem im Hinblick auf die Namenüberlieferung durchführen zu können. Gewiß ließe sich das Abkürzungs- und Verweissystem erheblich verbessern¹⁵, was die Benutzbarkeit der Veröffentlichung wohl erleichtern könnte. Doch zwang die Notwendigkeit, auf begrenztem Raum möglichst viele die Überlieferung, die Namen und die Personen kennzeichnende Informationen unterzubringen, zu Abkürzungen, die gewiß die Übersichtlichkeit und Lesbarkeit der Register und Tabellen nicht fördern. Dabei die Grenzen des Notwendigen und Nützlichen in Erfahrung zu bringen, mag noch nicht gelungen sein. Nur die praktische Arbeit mit den Registern selbst kann hier wohl den Weg weisen, wie künftig personengeschichtliche Arbeitsinstrumente am zweckmäßigsten zu gestalten und auszustatten sind.

Abschließendes über den Nutzen, Vorteil und Gewinn zu sagen, den der Einsatz der EDV bei personengeschichtlichen Forschungen zu erbringen vermag, wird erst dann möglich sein, wenn die gespeicherten prosopographischen Daten in andere Forschungsvorhaben wiederum eingebracht und zur Gewinnung neuer Erkenntnis genutzt werden. Dann nämlich können sie noch besser ausgewertet und auch bewertet werden.

K. Schmid

II.

FULDAER NAMEN IM REICHENAUER VERBRÜDERUNGSBUCH – BEISPIELE FÜR DEN PRAKTISCHEN GEBRAUCH DER REGISTER DES FULDA-WERKES

Ein Schwerpunkt der Editionsbemühungen des Projekts 'Societas et Fraternitas'¹ liegt auf der Erstellung differenzierter und funktionsgerechter Register zu den wichtigen Komplexen der Memorialüberlieferung. Sie sollen dazu dienen,

¹⁵ Als Beispiel sei die durch den begrenzten Zeichenvorrat verursachte unterschiedliche Verwendung von Asterisken als Verweiszeichen genannt, s. dazu die Erläuterungen Klostergemeinschaft Bd. 1 (wie Anm. 1) S. 206, Bd. 2 S. 12 bzw. S. 17 sowie Bd. 3 S. 37f.

¹ Vgl. SCHMID-WOLLASCH, Societas et Fraternitas (wie I. Anm. 13) und den letzten Projektbericht in: Prosopographic als Sozialgeschichte? (wie I. Anm. 4) S. 49ff.

den zeitraubenden Vorgang des Vergleichs von Namen zu beschleunigen². Die vorliegenden Register zur Fuldaer Namenüberlieferung³ und zum Reichenauer Verbrüderungsbuch⁴ bieten willkommene Gelegenheit, ihre Funktionsfähigkeit zu überprüfen, d. h. sich ihrer Hilfe bei der vergleichenden Erforschung der Fuldaer und Reichenauer Memorialüberlieferung zu bedienen.

Dieses Vorhaben ist keine Pionierarbeit, denn bei den Untersuchungen zur Klostergemeinschaft von Fulda sind Überschneidungen zwischen den angesprochenen Überlieferungskomplexen durchaus ins Auge gefallen. Zwei große fuldische Konventslisten, eine Liste unter Abt Baugulf mit Verstorbenen aus der Zeit Abt Sturmis und eine Fuldaer Mönchsliste unter Abt Hraban, die auf den paginae 36–38 des Reichenauer Verbrüderungsbuches eingetragen sind, waren Gegenstand eindringender Untersuchungen⁵. Auf den gleichen Seiten fanden sich auch Namengruppen, die mit Hilfe der Fuldaer Totenannalen als Gruppen teils verstorbener, teils zum Zeitpunkt der Eintragung noch lebender fuldischer Konventsmitglieder identifiziert werden konnten. Gleichartige Gruppen ließen sich auch auf anderen Seiten des Reichenauer Verbrüderungsbuches feststellen⁶. Die Existenz solcher Gruppen beweist, daß eine rege Übermittlung von Namen zum Zwecke des Gebetsgedenkens stattgefunden hat, die ihre intensivste Phase in der Zeit zwischen 825 und 830 hatte. Es ist bemerkenswert, daß sich zwar in großer Anzahl Fuldaer Mönche im Reichenauer Verbrüderungsbuch belegen lassen, in der erhaltenen Memorialüberlieferung des fuldischen Konvents jedoch keine Mönche des Inselklosters zu finden sind⁷.

Die bisherigen Arbeiten des Vergleichs zwischen Fuldaer Memorialüberlieferung und Reichenauer Verbrüderungsbuch gehören in eine Zeit, in der die angesprochenen Register zur Aufschlüsselung eben dieser Überlieferung noch nicht zur Verfügung standen. Die bewußt als 'Arbeitsinstrumente' konzipierten Parallelregister des Fulda-Werkes sind vielmehr erst Ergebnisse dieser Vergleiche⁸. Die 'Arbeitsinstrumente' repräsentieren also einen bestimmten Forschungsstand;

² Über Probleme und Möglichkeiten des Einsatzes der elektronischen Datenverarbeitung bei dieser Suche vgl. GERD ALTHOFF, Zum Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung in der historischen Personenforschung (Freiburger Universitätsblätter 52, 1976, S. 17–32).

³ Gemeint sind die sog. Parallelregister (PR1–3) und das Gesamtverzeichnis der fuldischen Personennamen (GV) in: Die Klostergemeinschaft von Fulda im früheren Mittelalter (wie I. Anm. 1, im folgenden zitiert als: FW); zu den unterschiedlichen Anlageprinzipien der Register vgl. die jeweiligen Einleitungen FW 2.1, S. 7ff. und FW 3, S. 7ff.).

⁴ Das Verbrüderungsbuch der Abtei Reichenau (wie I. Anm. 6).

⁵ Vgl. KARL SCHMID, Mönchslisten und Klosterkonvent von Fulda zur Zeit der Karolinger (FW 2.2, S. 571–639).

⁶ So auf pag. 42/43 und jeweils zwei auf den pag. 124 und 127; vgl. ECKHARD FREISE, Zur Datierung und Einordnung fuldischer Namengruppen (FW 2.2, S. 526–570) mit der Beschreibung der Gruppen XA, XB, XD, XG, XH.

⁷ In die Fuldaer Totenannalen wurden bis ins 3. Viertel des 9. Jahrhunderts fast ausschließlich Mitglieder des fuldischen Konvents eingeschrieben; vgl. OTTO GERHARD OEXLE, Memorialüberlieferung und Gebetsgedächtnis in Fulda vom 8. bis zum 11. Jahrhundert (FW 1, S. 136–177) S. 148ff.

⁸ Vgl. Einleitung zum Kommentierten Parallelregister (FW 2.1, S. 7ff.) und KARL SCHMID, Zum interdisziplinären Ansatz, zur Durchführung und zum Anliegen des Fulda-Projekts, ebd. S. 28 mit Anm. 42.

sie sind prinzipiell auf Veränderung und Ergänzung hin angelegt. Um Ergänzungen geht es im folgenden, die jedoch auch deutlich machen sollen, wie hilfreich die neuartigen Register bei der Untersuchung von Namensgruppen sind.

1. Fortsetzungen der Hraban-Liste im Reichenauer Verbrüderungsbuch? (XM/XN)⁹

Die 603 Namen enthaltende Hraban-Liste¹⁰ ist auf pag. 36–38 in das Reichenauer Verbrüderungsbuch eingeschrieben worden. Zum Zeitpunkt der Eintragung standen auf den betreffenden Seiten bereits in jeweils vier Kolonnen die Namen der fuldischen Baugulf-Liste. Der Schreiber der Hraban-Liste verteilte die Namen so, daß je ein oder, wenn der Platz ausreichte, zwei Namen der Hraban-Liste in Kolonnen zwischen die Namen der Baugulf-Liste gesetzt wurden. Auf diese Weise entsteht der Eindruck von Doppelkolonnen, auch wenn der durch die Baugulf-Liste vorgegebene Zeilenabstand nicht eingehalten wurde und überdies in einer Reihe von Fällen Namen der Hraban-Liste zwischen den Zeilen der Baugulf-Liste begegnen.

Erstellt wurde die Hraban-Liste im Spätjahr 825/ Frühjahr 826 und bald danach auch ins Reichenauer Verbrüderungsbuch eingeschrieben. Dieser Zeitpunkt der Eintragung ergibt sich mit Sicherheit daraus, daß in das Jahr 828 zu datierende Mönchsgruppen auf pag. 37¹¹ bereits neben die Einträge der Hraban-Liste plaziert werden mußten. Zur Zeit der Neuanlage des Reichenauer Verbrüderungsbuchs¹² erhielten die Mönche des Inselklosters also ein aktuelles Verzeichnis der Mitglieder des fuldischen Konvents und schrieben dieses unverzüglich auf den für Fulda reservierten Seiten des Codex ein. Zum Überlieferungsbefund ist zu bemerken, daß die Seiten 39/40 des Reichenauer Verbrüderungsbuches fehlen. Von diesen Seiten war 39 noch für fuldische Konventsmitglieder vorgesehen, während auf 40 wohl Mönche aus Manglieu folgen sollten¹³. Da die Einträge der Hraban-Liste bis zur letzten Zeile der vierten Kolonne von pag. 38 geführt wurden, ist damit zu rechnen, daß die Liste ursprünglich auf pag. 39 fortgesetzt wurde, ihr Schlußteil also verloren ist. Statistische Hochrechnungen, die auf dem Vergleich des erhaltenen Teils der Hraban-Liste mit den Totenannalen basieren¹⁴, ergaben, daß etwa 70 Namen der Hraban-Liste auf der verlorenen Seite 39 gestanden haben könnten.

⁹ Da die bisher im Reichenauer Verbrüderungsbuch entdeckten Fuldaer Mönchsgruppen mit den Siglen XA bis XL bezeichnet wurden, scheint es sinnvoll, zur leichteren Ansprache der hier vorgestellten Gruppen diese Kennzeichnung fortzuführen.

¹⁰ Vgl. SCHMID (wie Anm. 5) S. 588ff.

¹¹ Vgl. FREISE (wie Anm. 6) S. 534f. (XC, Lebendeeintrag fuldischer Mönche) und S. 543f. (XE, Auszug aus den Fuldaer Totenannalen Anfang bis Mitte 828).

¹² Vgl. KARL SCHMID, Probleme einer Neuedition des Reichenauer Verbrüderungsbuches (Die Abtei Reichenau, hg. von HELMUT MAURER, Bodenseebibliothek 20, 1974, S. 35–67) und oben Anm. 4.

¹³ Dies erweist sich daraus, daß auf der erhaltenen pag. 41 der zweite Teil der Überschrift *quod vocatur Magnus locus* steht, der auf pag. 40 seinen verlorenen Anfang hatte.

¹⁴ Vgl. SIEGFRIED ZÖRKENDÖRFER, Statistische Untersuchungen über die Mönchslisten und Totenannalen des Klosters Fulda (FW 2.2, S. 988–1002) S. 992.

Hochinteressant ist der paläographische Befund¹⁵. Obwohl die Hand der Hraban-Liste fast zeitgleich mit den Reichenauer Anlageschreibern arbeitete, zeigt sie nicht die geringste Affinität zu den Reichenauer Schriften. Sie ist charakterisiert durch „ein hohes Mittelband im Vergleich zu den Ober- und Unterlängen“¹⁶, durch quadratisch proportionierte Buchstaben und eine im Vergleich mit den Reichenauer Schreibern dickere Linienführung sowie durch die durchgängig verwandte et-Ligatur im Namenwort *-bret*, das sonst in vielfältigen Varianten (*-perath*, *-praht*, *-pert*, etc.) begegnet¹⁷. Der Schreiber hat seinen Schreibstil nicht auf der Reichenau erlernt, soviel scheint sicher. Angesichts der Herkunft der Namen liegt natürlich der Vergleich mit fuldischen Schriften der gleichen Zeit nahe. Und in der Tat ist die Nähe zu datierten Schriften fuldischer Provenienz frappierend. So weisen etwa die Namen der 822 entstandenen fuldischen Recheo-Liste, die im Bonifatiuskloster selbst aufgezeichnet wurde, einen sehr ähnlichen Duktus auf¹⁸. Ebenso zeigt die Schrift des Tatian, der zur in Frage stehenden Zeit in Fulda entstandenen althochdeutschen Bibelübersetzung, den gleichen Schreibstil¹⁹. Dieser findet sich auch in den Handschriften von Hrabans *De laudibus sanctae crucis*²⁰, die ebenfalls zur gleichen Zeit in Fulda entstanden. Er zeigt sich noch in der 875 geschriebenen Neuanlage der fuldischen Totenannalen²¹. Kurz: Es besteht kein Zweifel daran, daß ein Schreiber, der in Fulda seine Ausbildung erhielt, die Hraban-Liste in das Reichenauer Verbrüderungsbuch eintrug.

Diesem Befund entsprechend ist die Umsetzung der Namen der Baugulf-Liste in alemannischen Lautstand erheblich weiter durchgeführt als dies bei den Namen der Hraban-Liste der Fall ist²². Ist die Umsetzung etwa von anlautend *B > P* bei

¹⁵ Die folgende Beurteilung des paläographischen Befundes wurde von Frau Prof. Dr. Johanne Autenrieth und Frau Dr. Herrat Spilling überprüft und bestätigt, wofür auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

¹⁶ Vgl. SCHMID (wie Anm. 5) S. 588.

¹⁷ Vgl. beim Schreiber der Baugulf-Liste z. B. PR1/a 139: *Adalpert*, *Adalperabt*; a 171: *Aotpert*, *Otpert*; e 16: *Erchanpert*; e 30: *Irminpert*; g 34: *Cozpert*; h 72 *Hadupert*, *Haduperth*, *Natuperach*; h 143 *Ruadperat* usw.; der Nachweis läßt sich mit den lemmatisierten Personennamenregistern der neuen Facsimile-Edition des Reichenauer Verbrüderungsbuchs (wie I. Anm. 6) beliebig erweitern.

¹⁸ Facsimile: FW 1, Facsimile-Teil, Abb. 44.

¹⁹ Abbildungen bei HANNS FISCHER, *Schrifttafeln zum althochdeutschen Lesebuch*, Tübingen 1966, Tafel 9 mit Schreiber α ; GEORG BAESECKE, *Der deutsche Abrogans und die Herkunft des deutschen Schrifttums*, Halle/Saale 1930, Tafel 8 mit den Schreibern β und γ sowie Tafel 9 mit Schreiber δ ; STEFAN SONDEREGGER, *Althochdeutsch in St. Gallen*, St. Gallen-Sigmaringen 1970, Schreiber θ ; vgl. dazu BERNHARD BISCHOFF, *Paläographische Fragen deutscher Denkmäler der Karolingerzeit* (Frühmittelalterliche Studien 5, 1971, S. 101–134) S. 105 ff.; DIETER GEUENICH, *Zur althochdeutschen Literatur aus Fulda* (Von der Klosterbibliothek zur Landesbibliothek [wie I. Anm. 3] S. 99–124) bes. S. 109f. mit Facsimile-Seite der Schreiber β und γ .

²⁰ Vgl. HANS-GEORG MÜLLER, *Hrabanus Maurus – De laudibus sanctae crucis – Studien zur Überlieferung und Geistesgeschichte* mit dem Faksimile-Textabdruck aus Codex Reg. Lat. 124 der vatikanischen Bibliothek (Beihefte zum 'Mittelateinischen Jahrbuch' 11) Ratingen-Kastellaun-Düsseldorf 1973.

²¹ Facsimile: FW 1, Facsimile-Teil, Abb. 6 und 7.

²² Vgl. GEUENICH (wie I. Anm. 5) S. 205f. D. Geuenich beschäftigt sich im Rahmen seiner Habilitationsschrift mit der Auswertung der Konventslisten im Reichenauer Verbrüderungsbuch unter historischen und sprachwissenschaftlichen Gesichtspunkten. Die folgenden Ausführungen basieren auf seinen Hinweisen und Hilfen. Dafür sei herzlich gedankt.

Belegen der Baugulf-Liste fast durchgängig²³ – vgl. z.B. *Patucho*, *Paldhart*, *Paldnuin*, *Pero*, *Peragis*, *Peracto* usw. –, so bieten die Belege der Hraban-Liste durchgehend *B*. Gleiches zeigt sich beim Zweitglied *-prabt/-brabt*, das in der Hraban-Liste durchgehend als *-bret* realisiert wird, während sich in der Baugulf-Liste vorwiegend die Formen *-pert/-perabt* finden. Wechselnd sind in beiden Listen die Belege für das Zweitglied *-goz*, das teilweise alemannisch *-coz* (z.B. *Mabalcoz*, *Megincoz*, *Ratcoz*), aber auch in der üblichen fuldischen Graphie *-goz* geboten wird. Weitgehend alemannisch umgesetzt sind Belege, denen germ *ō* zugrunde liegt, die in Fulda immer zu *uo*, auf der Reichenau dagegen zu *ua* diphtongiert werden²⁴. Hier sind in beiden Listen Belege mit *uo* die Ausnahme. Die weitgehende Beibehaltung des fuldischen Lautstands der Hraban-Liste paßt gut zum paläographischen Befund. Zwar läßt sich nicht erklären, wie es zur in Fulda unüblichen *ua*-Diphtongierung kam, doch setzen die sonstigen lautlichen Eigenheiten der Hraban-Liste diese stark von den Reichenauer Sprachgewohnheiten ab. So ist es auf der Grundlage der paläographischen und sprachgeschichtlichen Indizien naheliegender anzunehmen, daß ein fuldischer Mönch die Namen seiner Mitbrüder in das neu angelegte Reichenauer Verbrüderungsbuch eintrug.

Die Tätigkeit dieses fuldischen Mönchs verdient deshalb besondere Aufmerksamkeit, weil er nicht nur die Hraban-Liste in das Verbrüderungsbuch einschrieb, sondern auch zwei bisher nicht zugeordnete Namensgruppen. Auf der bis dahin leeren pag. 109 füllte nämlich die gleiche Hand zwei Kolonnen und den Beginn der dritten mit 80 Namen (*Otgarius* – *Uuielolf*), trug auf pag. 110 in die erste Kolonne 38 Namen ein (*Otger* – *Thiodo*) und setzte schließlich den letzten Namen dieser Gruppe, *Engilbret*, an den Beginn der zweiten Kolonne²⁵. Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß der gleiche Schreiber für die drei Einträge, der Hraban-Liste und der beiden unbekanntenen Gruppen von Männernamen, verantwortlich ist. Die Schrift zeigt den gleichen Duktus, stimmt in der Ausführung der einzelnen Buchstaben vollständig überein und realisiert überdies das Zweitglied *-bret* in charakteristischer Weise mit der schon angesprochenen et-Ligatur. Beide Gruppen weisen zudem fuldischen Lautstand auf, im Unterschied zur Hraban-Liste ist germ. *ō* sogar ausschließlich als *uo* wiedergegeben²⁶. Es besteht auch wenig Grund daran zu zweifeln, daß beide Einträge im gleichen Zeitraum wie die Hraban-Liste gemacht wurden, denn die Liste mit den *Nomina fratrum de Elehenuuanc*, die als nächste auf pag. 110 Platz fand, wird auf 826/830 datiert²⁷ und wurde eindeutig nach der angesprochenen Namensgruppe eingetragen. Angesichts des Umfangs der Tätigkeit dieses Schreibers könnte man vermuten, daß

²³ Dies ist leicht im Bereich der Belegfelder b1–98 des Parallelregisters 1 (FW 2.1, S. 47ff.) nachzuprüfen.

²⁴ Vgl. GEUENICH (wie Anm. 22) S. 149f. und S. 205f. Beispiele finden sich in vielen Belegfeldern des Parallelregisters 1: sieh etwa h141–h167.

²⁵ Dieser Name stand schon auf pag. 110, als die Ellwanger Mönchsliste eingetragen wurde, denn der erste Name der Liste *Sindolt abb* wurde erst in die zweite Zeile der Kolonne geschrieben.

²⁶ Vgl. oben Anm. 24.

²⁷ Vgl. HANS-MARTIN SCHWARZMAIER, Sozialgeschichtliche Untersuchungen zur Geschichte der Abtei Ellwangen in der Karolingerzeit (Ellwangen 764–1964, hg. von VICTOR BURR, 1, Ellwangen 1964) S. 50–72, bes. S. 57.

es ein fuldischer Mönch war, der sich für längere Zeit im Reichenauer Konvent aufhielt, wie dies etwa für den bekannten Sachsen Gottschalk bezeugt ist²⁸.

Beide Namensgruppen finden sich in dem Teil der Anlage, der für die *Nomina amicorum uiuentium* (pag. 98–113) reserviert war und zum Zeitpunkt der Einschreibung der Gruppen noch mehrere freie Seiten aufwies. Bis zum Erweis des Gegenteils ist davon auszugehen, daß der fuldische Schreiber also bewußt lebende *amici* des Reichenauer Konvents eintrug. Weitere Aussagen läßt der paläographische und lautliche Befund der beiden Gruppen zunächst nicht zu. Erkenntnisse über die bemerkenswerten Gruppen sind wohl nur dann möglich, wenn es gelingt, sie inhaltlich zu bestimmen, die Namen also Personen zuzuweisen. Der Zusammenhang mit der Eintragung der Hraban-Liste und die Tätigkeit eines fuldischen Schreibers rückt die Gruppen in die Nähe der fuldischen Klostersgemeinschaft und fordert einen Vergleich mit der Memorialüberlieferung dieser Gemeinschaft geradezu heraus. Das Parallelregister, das die fuldischen Belege des 8. und 9. Jahrhunderts bietet, stellt daher das geeignete Arbeitsinstrument für die Konfrontation der Namen mit der fuldischen Namenlandschaft dar.

Der Vergleich bringt folgende Befunde²⁹. Von den 80 Namen der ersten Gruppe (XM) sind nur 16 nicht auf Anhieb in den Belegfeldern des Parallelregisters 1 aufzufinden. Berücksichtigt man die Erfahrungen, die sich beim Vergleich der Hraban-Liste mit den Belegen der Totenannalen ergaben, daß nämlich eine ganze Reihe von Namen unterschiedlich geschrieben und daher nach sprachwissenschaftlichen Kriterien als unterschiedlich zu betrachten sind³⁰, so empfiehlt es sich, auch bei den scheinbar singulären Namen unserer Gruppe nach ähnlichen Belegen in der Fuldaer Überlieferung zu suchen. Dadurch ergeben sich weitere Hinweise: 3 *Uodalmar* ? → *Adalmar/Adalman*; 12 *Genno* ? → *Germo*; 17 *Faramunt* ? → -----; 19 *Bernsind* ? → *Bernfrid*; 23 *Richger* ? → *Rihheri*; 25 *Hartger* ? → *Artheri*; 26 *Folcbald* ? → *Folcolt*; 33 *Geltolf* ? → *Gilting*; 43 *Uuolfnand* ? → *Uuolfman*; 49 *Lantuuin* ? → *Liubuuin*; 51 *Ramualah* -----; 53 *Eining* ? → *Einolt*; 67 *Snanabold* ? → *Suuidbold*; 71 *Teotnand* ? → *Thiotman*; 76 *Ruotman* ? → *Ruommar*; 80 *Uuielolf* ? → *Uuielant*.

Es lassen sich also bis auf zwei Ausnahmen in der Fuldaer Überlieferung Parallelbelege finden, bei denen eine Zuweisung zu den fraglichen Namen der Gruppe XM möglich ist, wenn man Fehler bei der Nachrichtenübermittlung unterstellt³¹. Dies paßt zu den Ergebnissen, die die Erforschung der Hraban-Liste erbrachte, denn auch dort ließen sich 19 Namen gar nicht, weitere 35 nur durch die Annahme von Übermittlungsfehlern in den fuldischen Totenannalen nachweisen.

²⁸ Vgl. ECKHARD FREISE, Studien zum Einzugsbereich der Klostersgemeinschaft von Fulda (FW 2.3) S. 1026.

²⁹ Im Anhang am Schluß dieses Beitrags ist angegeben, welche Belegfelder des Parallelregisters jeweils herangezogen wurden.

³⁰ Im Parallelregister 1 ist in diesen Fällen jeweils auf die korrespondierenden Belege in anderen Belegfeldern verwiesen; sieh etwa a98→a102; vgl. dazu DIETER GEUENICH, Die Lemmatisierung und philologische Bearbeitung des Personennamenmaterials (FW 1, S. 37–84) S. 45f.

³¹ Die Fehler können teilweise als Lese- oder Hörfehler bei der Aufzeichnung oder Abschrift der Gruppen erklärt werden, teilweise könnte es sich auch um den Wechsel von Voll- und Kurzformen handeln, so etwa bei *Geltolf*–*Gilting*; *Uuielolf*–*Uuielant*.

Es liegt nahe, die inhaltliche Differenzierung der Gruppe XM zunächst mit den Namen zu beginnen, die in der Fuldaer Memorialüberlieferung nur einmal bezeugt sind. Sie bieten am ehesten die Gewähr für ein Grundgerüst des Aufbaus der Gruppe, in das dann gegebenenfalls die mehrfach bezeugten Namen sinnvoll eingeordnet werden können. Die Durchsicht des Parallelregisters ergibt folgende Fälle:

4 <i>Fridurat</i>	+779	F1, 378+
6 <i>Emicho</i>	+883	HU 23
7 <i>Theotuuin</i>	+887	HO 48 ³²
(42 <i>Theotuuin</i>)		
11 <i>Hruodicho</i>	+838	F3, 317
28 <i>Baldheri</i>	---	RA 32 ³³
31 <i>Erpsheri</i>	+884	-----
(66 <i>Erpsheri</i>)		
32 <i>Hiltibold</i>	---	F1, 449+
40 <i>Starcheri</i>	---	F1, 136
41 <i>Gotabret</i>	+825	F2, 23
44 <i>Rantolf</i>	+853	F3, 281
56 <i>Uuillihart</i>	+882	F3, 491
62 <i>Hettilo</i>	+847	-----
65 <i>Reginhelm</i>	+820	-----
70 <i>Sigirat</i>	+794	-----
73 <i>Uualabram</i>	+802 ³⁴	-----
74 <i>Othelm</i>	---	Ra 17

16 von 80 Namen haben also jeweils nur eine Entsprechung in der fuldischen Memorialüberlieferung des endenden 8. und des 9. Jahrhunderts. Zusammengekommen ergeben sie kein einheitliches Bild: Es finden sich Namen aus dem Toten- und Lebendenabschnitt der Baugulf-Liste (Nr. 4, 32, 40), aus der Hraban-Liste (Nr. 11, 44, 56), aus den Nebenklosterlisten (Nr. 7, 28, 74), zum Teil mit korrespondierenden Belegen aus den Totenannalen, daneben aber auch solche, die nur in den Totenannalen begegnen (Nr. 31, 62, 65, 73). Die auf der Basis dieser Gegenüberstellung anzunehmenden Todesjahre verteilen sich auf über ein Jahrhundert. Dies ist nur möglich, wenn die Liste neben Lebenden auch einen nicht unbeträchtlichen Anteil von Verstorbenen enthält. Der Eindruck verstärkt sich, wenn man die Umgebung der singulären Namen, die vor 825 verstorbenen Personen zugewiesen werden konnten, in die Betrachtung mit einbezieht. Die Gruppe enthält nämlich an vier Stellen jeweils zwei Namen, die auch in den

³² Ein in der Nebenklosterliste bezeugter Rasdorfer *scolasticus* ist hier nicht in Betracht zu ziehen, da er 826 noch nicht gelebt haben kann.

³³ Der Verweis auf einen 924 verstorbenen Mönch gleichen Namens ist hier wohl nicht mehr sinnvoll, da dieser sonst mehr als 100 Jahre alt geworden sein müßte. Es ist nicht zu entscheiden, ob der Rasdorfer Mönch der Person der Reichenauer Gruppe oder dem Eintrag in den Totenannalen des 10. Jahrhunderts zuzuordnen ist.

³⁴ Diesen Namen trägt in der Fuldaer Memorialüberlieferung nur der Vater Hrabans (vgl. FW 2.1 Kommentar X 24). Die Vermutung, daß der Vater Hrabans hier genannt sein könnte, wird dadurch bekräftigt, daß nach 73 *Uualabram* als 75. *Altbret* eingetragen ist, für den es ebenfalls einen Parallelbeleg in den Totenannalen des Jahres 802 gibt, vgl. dazu auch die folgenden Ausführungen.

Totenannalen eng zusammenstehen. Hinter der Jahreszahl ist daher bei den folgenden Belegen die Stelle im betreffenden Jahreseintrag angegeben.

69	<i>Ruotmunt</i>	+794/ 7	und	70	<i>Sigirat</i>	+794/ 5;
73	<i>Uualahram</i>	+802/ 3	und	75	<i>Altbret</i>	+802/ 6;
38	<i>Liunicho</i>	+813/12	und	39	<i>Engilbret</i>	+813/13;
64	<i>Uuarmunt</i>	+820/ 2	und	65	<i>Reginhelm</i>	+820/ 6.

Von besonderem Interesse scheint es weiter, das Verhältnis der Gruppe XM zur Hraban-Liste zu untersuchen. Dies deshalb, weil beide Zusammenstellungen ja zur gleichen Zeit vom gleichen Schreiber ins Reichenauer Verbrüderungsbuch eingetragen wurden. Hier ergibt sich ein überraschender Befund. Es finden sich nämlich in der Gruppe XM viele Namen, die zwar in den fuldischen Totenannalen nach 826 begegnen, in der Hraban-Liste jedoch fehlen. 46 Namen der Gruppe, d. h. über die Hälfte, finden sich in der Hraban-Liste gar nicht. In vielen weiteren Fällen begegnen zwar Namen der Gruppe in der Hraban-Liste, in den Totenannalen sind jedoch mehr gleichnamige Belege als in der Hraban-Liste enthalten. Die Beobachtungen weisen nachdrücklich darauf hin, daß in der Gruppe XM keine Personen enthalten sind, die in der Hraban-Liste aufgeführt werden. Im folgenden sind daher jeweils die Totenannalenbelege nach 826 ausgewählt, die Personen nennen, die nicht in der Hraban-Liste vertreten sind.

1	<i>Otgarius</i>	+896	HO 12 pbr
2	<i>Hunbertus</i>	+849	
3	<i>Uodalmar</i>	?+863	(Adalman)
5	<i>Hemmo</i>	+899	HU 1 pbr mon
6	<i>Emicho</i>	+883	
7	<i>Theotuuin</i>	+887	HO 48 mon
8	<i>Gundbret</i>	+872	
10	<i>Uuarman</i>	?+857	(Uuartman)
12	<i>Genno</i>	?+845	(Ginoz)
13	<i>Uuitrat</i>	+909	BR 23 dia mon
14	<i>Otmunt</i>	+862	
15	<i>Uuelo</i>	?+877	(Uuillo) +837 (Uuielant)
18	<i>Hugibret</i>	+897	HO 9 pbr
20	<i>Uuitger</i>	+900	
21	<i>Bernger</i>	+875	
22	<i>Thegan</i>	+902	BO 18 dia mon
23	<i>Richger</i>	?+873	(Rihheri)
24	<i>Asbret</i>	+856/+862/+883	
25	<i>Hartger</i>	+875	
28	<i>Baldheri</i>	---	RA 32 mon
29	<i>Otuuin</i>	+864	
		+882	HO 31 pbr
		+885	RA 10 pbr mon
30	<i>Ruodbraht</i>	+889	BO 36 sco
		+911	
31	<i>Erpſheri</i>	+884	
33	<i>Geltolf</i>	?+858	(Giltung)
34	<i>Herirat</i>	+837/+861/+882/+891	
35	<i>Otger</i>	+918	HO 12 pbr
	(s. Nr. 1)		

36 <i>Albgoz</i>	+841	
37 <i>Hegilo</i>	---	BO 5 pbr mon
38 <i>Liunicho</i>	+890 ³⁵	
39 <i>Engilbret</i>	+888/+893	HU 4 pbr mon
43 <i>Uuolfnand</i>	?+893	(Uuolfman)
45 <i>Gerrih</i>	+906	
46 <i>Uuolfhart</i>	+848/+851/+880	
47 <i>Gauuiliub</i>	?+860	(Gozleib)
48 <i>Erchanbret</i>	+905	
49 <i>Lantuuin</i>	?+871	(Liubuuin)
50 <i>Hartuuin</i>	+834/+910	HO 36 dia
52 <i>Hasbret</i>	+856/+862/+883	
55 <i>Reginbold</i>	+875/+883	
57 <i>Uuolfbret</i>	+831/+844/+866/+878	
58 <i>Uuolfmar</i>	+874/+877	
59 <i>Hediluuin</i>	+871/+888	
60 <i>Uuolfhart</i>	+848/+851/+880	
61 <i>Sigibret</i>	+893/+901	
62 <i>Hettilo</i>	+867	
63 <i>Hucbret</i>	+897	HO 9 pbr mon
64 <i>Uuarmunt</i>	+910	BR 14 pbr mon
68 <i>Gerhart</i>	+859/+878	
69 <i>Ruotmunt</i>	+830	
71 <i>Teotnand</i>	?+869	(Thiotman)
72 <i>Ruothleih</i>	+850/+860/+894	
74 <i>Othelm</i>	---	RA 17 dia mon
75 <i>Altbret</i>	+866/+886	BR 37 mon
76 <i>Ruotman</i>	+879	
77 <i>Lantfrid</i>	+849	
78 <i>Engilbret</i>	+888/+893	HU 4 pbr mon
80 <i>Uuielolf</i>	?+837	(Uuielant)

In 57 von 80 Fällen lassen sich also Namen der Gruppe XM mit Fuldaer Mönchen aus den Totenannalen nach 826 oder den Nebenklösterlisten parallelisieren, die keine Entsprechung in der Hraban-Liste haben. Demgegenüber sind nur 6 eindeutige und 2 unsichere Fälle namhaft zu machen, in denen Belege der Gruppe nur mit Namen in den Totenannalen übereinstimmen, denen Hraban-Belege zugewiesen sind: 9 *Uuaning*, 11 *Hruodicho*, 27 *Hadabret*, 44 *Rantolf*, ? 53 *Eining*, 54 *Egino*, 56 *Uuillihart*, ? 67 *Snanabold*.

Diese Entsprechungen sind wohl eindeutig genug, um erste Ergebnisse zu formulieren: Die untersuchte Gruppe enthält im wesentlichen Fuldaer Mönche, die nicht in der Hraban-Liste begegnen. Sie müssen zum Zeitpunkt der Eintragung in das Reichenauer Verbrüderungsbuch noch sehr jung gewesen sein, da ihre Todesjahre bis in das Ende des 9. Jahrhunderts hinaufragen. Diesen Personen stehen nur ganz wenige Nennungen gegenüber, die sich allein auf Mönche der Hraban-Liste beziehen lassen. Angesichts der geringen Zahl von nur 6 eindeutigen Fällen fragt es sich, ob hier nicht trotz fehlender Parallelbelege andere Fuldaer Mönche als die der Hraban-Liste gemeint sind³⁶. Außer den vielen jungen Mönchen scheinen in der Gruppe XM jedoch vor allem am Ende Personen enthalten zu sein, die 825 bereits

³⁵ Vgl. jedoch den Beleg in den Totenannalen zum Jahre 813 und oben S. 203.

verstorben waren. Bevor dieser Befund eingehender gewürdigt werden kann, ist es nötig, die zweite Gruppe, den Eintrag auf pag. 110, in die Überlegungen einzubeziehen.

Bei der Beurteilung dieser Gruppe (XN) ist zu berücksichtigen, daß sie enge Überschneidungen mit Namen auf pag. 123 des Reichenauer Verbrüderungsbuchs aufweist. Beginnend mit pag. 114 und der Überschrift *Nomina defunctorum qui presens coenobium sua largitate fundaverunt* haben mehrere der Anlageschreiber des Reichenauer Verbrüderungsbuchs über zehn Seiten hinweg in jeweils vier Kolumnen eine Fülle von Namen eingetragen. Die Eintragungen enden auf pag. 123. Unter den letzten Namen, in der 3. Kolumne von pag. 123, finden sich 36 Namen (*Leidrat – Nandger*), die in solchem Umfang mit den Namen der Gruppe XN auf pag. 110 korrespondieren, daß sie als ein nah verwandter Eintrag angesprochen und in die Untersuchungen einbezogen werden müssen. Die Übereinstimmungen treten im Bereich der Namen 1–26 von pag. 110 auf, während sich im Bereich 27–39 keine Entsprechungen finden.

Außerdem enthält die Gruppe auf pag. 123 eine Reihe von Namen, die auf pag. 110 nicht begegnen. Sie sind ebenfalls in den Anhang B am Schluß dieses Beitrags aufgenommen.

Konzentrieren wir uns zunächst auf die Beurteilung des Eintrags auf pag. 110. In den Fuldaer Parallelquellen begegnen von den 39 Namen drei nicht, nämlich 2 *Hiltirat*, 3 *Leidrat*, 6 *Freimunt*. Bei einigen anderen läßt sich eine Zuweisung nur vornehmen, wenn man geringfügige Übermittlungsfehler unterstellt³⁷. Die schon bei der ersten Gruppe mit Erfolg angewandten Auswertungsverfahren erbringen auch in diesem Fall entsprechende Ergebnisse:

1.) Namen, die vor 825 verstorbenen Personen zugeordnet werden können, finden sich vor allem gegen Schluß der Gruppe:

26 <i>Fruotuwin</i>	F1, 443+
27 <i>Uuaning</i>	F1, 397+, F1 454+, und mehrere spätere Belege
29 <i>Heriuwin</i> (vgl. Nr. 35)	F1, 131
30 <i>Hartbret</i>	F1, 16
31 <i>Uuolfuolt</i>	+807 (2×) und ein späterer Beleg
34 <i>Berehfrid</i>	F1, 371+
35 <i>Heriuwin</i>	F1, 153
36 <i>Uuolfrat</i>	F1, 190 (+816), +819, und ein späterer Beleg
37 <i>Otuwin</i>	F1, 401+, F1, 423+, und mehrere spätere Belege.

Eine solche Dichte einander entsprechender Belege, die teilweise singular in der fuldischen Memorialüberlieferung des 8. und 9. Jahrhunderts sind, deutet darauf hin, daß auch in diesem Fall Verstorbene am Ende der Gruppe aufgeführt wurden.

2. Das Vergleichsverfahren mit den Namen der Hraban-Liste erbringt den gleichen Befund wie bei der ersten Gruppe. Auch die zweite Gruppe enthält so gut

³⁶ Dies könnte sein, wenn entweder die betreffenden Personen unserer Liste keine Entsprechung in den Totenannalen hätten, oder aber die betreffenden Hraban-Mönche in den Totenannalen fehlen würden.

³⁷ So bei 13 *Uuolcmunt*, 15 *Marcheri*, 17 *Herifrit*, 18 *Ratuwin*, 23 *Ringolf*.

wie keine korrespondierenden Belege der Hraban-Liste, die Namen lassen sich vielmehr auf solche Belege in den Totenannalen beziehen, die nicht durch die Hraban-Liste abgedeckt sind. Das Ergebnis des Vergleichs ist insofern noch eindeutiger, als sich überhaupt nur 10 Namen der Gruppe in der Hraban-Liste finden, 29 dagegen in dieser gar nicht vertreten sind. Auch ist nur in einem Fall (28 *Uuilliger* → F3, 586) kein Überhang in den Totenannalen festzustellen. Die Überhänge dagegen ergeben ein eindeutiges Bild:

1 <i>Otger</i>	+896
4 <i>Immo</i>	+892
5 <i>Berethoh</i>	+913
7 <i>Adaloz</i>	+891
8 <i>Belding</i>	+872
9 <i>Haicho</i>	+872/+885
10 <i>Hunbret</i>	+842/+849
11 <i>Ruodant</i>	+865/+894 BO 13 pbr mon
12 <i>Nandrat</i>	+876
13 <i>Uuolcmunt</i>	?+885 (Uuolfmunt)
14 <i>Odolf</i>	+863/+909
15 <i>Marcheri</i>	?+825 (Margger)
16 <i>Benno</i>	+865/+875/+885/+886 (Bernhard)
17 <i>Herifrit</i>	?+895 (Arfrid)
18 <i>Ratuuin</i>	?+872 (Ratuuig)
19 <i>Uuolchart</i>	?+885 (Folchart)
20 <i>Gunzo</i>	+904
21 <i>Aldolf</i>	+867/+881/+886/+896
22 <i>Salaman</i>	+832/+841/+916
23 <i>Ringolf</i>	?+837/+908 (Reginolf)
24 <i>Heio</i>	+835/+847/+908
25 <i>Otger</i>	+896 (vgl. Nr. 1)
32 <i>Fridumar</i>	+855
33 <i>Gaganhart</i>	+861
37 <i>Otuuin</i>	+864/+882 HO 31 pbr/+885 Ra 10 pbr mon
38 <i>Thiodo</i>	+863/+871/+876/+899 BR 4 pbr mon
39 <i>Engilbret</i>	+888/+893 HU 4 pbr mon/+904

In 27 von 39 Fällen korrespondieren also Namen aus den Totenannalen mit solchen der Gruppe XN, ohne daß entsprechende Belege der Hraban-Liste vorhanden wären. Wieder deuten die bis in den Beginn des 10. Jahrhunderts hinaufragenden Todesjahre darauf hin, daß die Personen 826 noch sehr jung gewesen sein müssen. Interessant ist auch, daß sich bei den Namen am Schluß der Liste, die wir vor 825 verstorbenen Personen zugewiesen hatten, keine Kollisionen mit späteren Belegen ergeben. Dies unterstreicht die Stichhaltigkeit der Unterteilung der Liste in Lebende und Verstorbene. Auch bei den bisher aus der Untersuchung ausgeschiedenen 13 Namen, die nur auf pag. 123 begegnen, zeigt sich noch einmal der gleiche Befund: 11 von ihnen haben Entsprechungen in den Totenannalen, die nicht durch Namen der Hraban-Liste abgedeckt sind³⁸.

³⁸ Nämlich 10 *Rihart* +862/+889; 13 *Ruadolf* +871/+881; 14 *Uadalman?* → *Adalman* +858/+863/+872/+874; 18 *Reginberath* +853/+870/+877/+895; 21 *Erhart* +879/+881; 22 *Albger* +893/+899/+901; 25 *Rhibrah* +838/+851; 27 *Uuolfbraht* +831/+844/+866/+878; 28 *Sigibrah* +901; 33 *Ruadbrah* +889/+911; 35 *Helpolf* +859; 36 *Nandger* +878.

Die erarbeiteten Einzelbefunde bedürfen der zusammenfassenden Interpretation. Wir gingen so vor, daß wir die Namen der Gruppen XM und XN unter Zuhilfenahme des Parallelregisters 1 mit den einzelnen fuldischen Überlieferungskomplexen des 9. Jahrhunderts, den Mönchslisten und Totenannalen, insgesamt verglichen und Schlüsse jeweils aus der Gesamtzahl der Überschneidungen zogen. Hierbei zeigte es sich, daß die Namen von XM und XN in einem hohen Prozentsatz in der fuldischen Überlieferung wiederkehren, daß sich dieser Prozentsatz bei den einzelnen Überlieferungen jedoch extrem unterscheidet: Gerade die Hraban-Liste hat vergleichsweise äußerst geringe Überschneidungsquoten mit dem Namengut der Gruppen XM und XN. Diese Beobachtung, verbunden mit der Entdeckung, daß die Todesjahre bei sich entsprechenden Namen in der zweiten Hälfte und im letzten Viertel des 9. Jahrhunderts liegen, ermöglicht den Schluß, daß in beiden Gruppen Mitglieder der fuldischen Mönchsgemeinschaft überliefert sind, die zum Zeitpunkt der>Listenerstellung noch sehr jung waren.

Ist damit also der bisher verloren geglaubte Schlußteil der Hraban-Liste entdeckt? Dagegen spricht zunächst die Eintragung der Gruppen auf den pag. 109/10, weit entfernt von der eigentlichen Hraban-Liste. Der Verlust der Seite 39 verbietet Spekulationen, warum die Gruppen erst auf diesen Seiten eingeschrieben wurden³⁹. Unabhängig davon, ob es sich um den ursprünglichen Schluß der Hraban-Liste handelt oder ob es andere Aufstellungen von Knaben (*oblato*) sind⁴⁰, die zeitgleich oder in sehr geringem zeitlichen Abstand zur Hraban-Liste zusammengestellt wurden: Außer Zweifel steht, daß es sich um Personen handelt, die zum Großteil später in den fuldischen Konvent hineinwuchsen und bis zu ihrem Tode als seine Mitglieder galten, wie die Einschreibungen in die Totenannalen erweisen.

2. Ein Eintrag verstorbener fuldischer Mönche, lebender Konventsmitglieder und Laien (XO)

Auf pag. 124 des Reichenauer Verbrüderungsbuches hat E. Freise zwei Gruppen verstorbener fuldischer Konventsmitglieder (XA und XB) festgestellt, die in das Jahr 825 zu datieren sind⁴¹. Sie enthalten eine Auswahl fuldischer Mönche, die kurz vor der Eintragung, in den Jahren 823, 824 und 825, verstarben. Außer den 8 fuldischen Mönchen der Gruppe XB trug derselbe Schreiber jedoch weitere 29 Namen ein, die bisher nicht zugeordnet sind. Ein Vergleich mit der Fuldaer Namenüberlieferung zeigt, daß diese Namen ebenfalls in den Zusammenhang der Fuldaer Klostergemeinschaft gehören.

Stellen wir zunächst die auffälligen Befunde vor⁴²: Von den 29 Namen der Gruppe lassen sich 26 in fuldischer Memorialüberlieferung und/oder in fuldischer Urkundenüberlieferung des 9. Jahrhunderts wiederfinden. Es fehlen lediglich 20

³⁹ Es ist denkbar, daß pag. 39 entweder von vorneherein fehlte oder schon so mit Einträgen gefüllt war, daß der Schreiber gezwungen wurde, den Schluß der Liste an anderer Stelle einzutragen.

⁴⁰ Vgl. SCHMID (wie Anm. 5) S. 597ff.

⁴¹ Vgl. FREISE (wie Anm. 6) S. 529–534.

⁴² Vgl. dazu den Anhang C mit der Vorbemerkung.

Martac, 22 *Uuasagrim* und 26 *Optatus*⁴³. Unter den 26 Namen sind eine ganze Reihe, die nicht zu den im 9. Jahrhundert in Fulda häufig auftretenden Namen gehören, so etwa 2 *Hamadeoh*, 3 *Recho*, 5 *Ellinhart*, 6 *Maganraat*, 7 *Halabing*, 8 *Engilmar*, 11 *Habraam*, 13 *Agenriho*, 14 *Cundacro*, 15 *Hiltibrant*, 16 *Starholf*, 21 *Pirihilo*, 23 *Liutmarus*, 29 *Erimfrid*.

Von den 26 Namen lassen sich 20 in den Totenannalen zwischen 830 und 860 nachweisen und zwar 1 *Irminolt* +833 (2×); 2 *Hamadeoh* +839; 3 *Recho* +839/+843; 4 *Salomon* ?+832/+841; 5 *Ellinhart* +859; 9 *Liubheri* +851; 10 *Saloman* +832/+841; 11 *Habraam* +841; 12 *Folrat* +843; 15 *Hiltibrant* +833/+843; 16 *Starholf* +833/+841; 18 *Adalhart* +834/+842; 19 *Albirihc* +853; 21 *Pirihilo* +834; 23 *Liutmarus* +831; 24 *Heribertus* +847; 25 *Huncbertus* +849; 27 *Theoterih* +831; 28 *Adalgarius* +835/+868; 29 *Erimfrid* +860. Die Gruppe XO enthält also eine größere Anzahl von Personen, die 825, zum Zeitpunkt der Einschreibung der Gruppe ins Reichenauer Verbrüderungsbuch, bereits erwachsen waren. Sie hatten nach 825 noch eine durchschnittliche Lebenserwartung von rund 15 Jahren.

Dem entspricht, daß die in den Totenannalen genannten Personen häufig solchen aus der Hraban-Liste zugeordnet sind, die unter den ersten 200 Mönchen des Konvents begegnen, also zu den Konventsmitgliedern gehörten, die 825 bereits die Priesterweihe erhalten hatten⁴⁴: so etwa 2 *Hamadeoh* → Hra 164; 3 *Recho* → Hra 41 oder 60; 11 *Habraam* → Hra 10; 15 *Hiltibrant* → Hra 154; 24 *Heribertus* → Hra 12; 28 *Adalgarius* → Hra 68; 29 *Erimfrid* → Hra 108. Interessant erscheint, daß mit Ausnahme von *Recho* keiner dieser Mönche 822 in der Recheo-Liste genannt ist, daß sie also zu dieser Zeit offensichtlich nicht zu den Mönchen des Hauptklosters zählten⁴⁵.

Es darf jedoch nicht vergessen werden, daß sich für 6 von den 26 Namen, die sich in Fuldaer Überlieferung nachweisen lassen, in der fuldischen Memorialüberlieferung keine verwertbaren Parallelbelege finden⁴⁶. Ebenso ist auffällig, daß von den 20 Namen, die zwischen 830 und 860 in den Fuldaer Totenannalen als Parallelbelege auftauchen, 7 keine Entsprechung in der Hraban-Liste haben⁴⁷, mit anderen Worten auf Personen weisen, die 825 keine Fuldaer Mönche gewesen sind. Insgesamt lassen sich somit für 13 Namen keine Überschneidungen mit der Hraban-Liste nachweisen, obwohl die Zusammenstellung der Gruppe in unmittelbarer zeitlicher Nähe zu der der Hraban-Liste vorgenommen worden sein muß. Es gehörten also nicht alle Personen zum Mitgliederbestand des fuldischen Konvents

⁴³ Der Name begegnet in der gesamten fuldischen Memorial- und Urkundenüberlieferung nicht, im Reichenauer Verbrüderungsbuch nur an dieser Stelle. Angesichts des in Fulda und auf der Reichenau also sehr seltenen Namens sei zumindest daran erinnert, daß Bonifatius im Brief Nr. 106 die Mönchsgemeinschaft von Monte Cassino um Gebetsverbrüderung bat, deren Abt den Namen *Optatus* trug; vgl. dazu ausführlich SCHMID, Die Frage nach den Anfängen der Mönchsgemeinschaft in Fulda (FW 1, S. 108–135) S. 129f. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß sich im Reichenauer Eintrag noch ein Nachwirken dieser Verbrüderung spiegelt.

⁴⁴ Zum Aufbau der Hraban-Liste mit den Priestermonchen an der Spitze vgl. SCHMID (wie Anm. 5) S. 592ff.

⁴⁵ Zur Recheo-Liste als Verzeichnis der Mönche des Hauptklosters vgl. ebd. S. 586ff.

⁴⁶ Nämlich 6 *Maganraat* (nur Baugulf-Liste Nr. 125 und Totenannalen 786), 7 *Halabing*, 8 *Engilmar*, 13 *Agenriho* (nur Totenannalen 806), 14 *Cundacro*, 17 *Egilolf* (nur Totenannalen 802 und 823).

⁴⁷ 4 *Salomon*, 10 *Saloman*, 12 *Folrat*, 19 *Albirihc*, 21 *Pirihilo*, 25 *Huncbertus*, 27 *Theoterih*.

von 825. Gerade für diese Personen bringt jedoch der Vergleich mit der fuldischen Urkundenüberlieferung signifikante Entsprechungen, die aus dem gleichen Zeitraum stammen und sich regional vor allem dem Grabfeld, also der unmittelbaren Umgebung Fuldas zuordnen lassen⁴⁸. Anders ausgedrückt lebte in der Zeit um 825 im engeren Einzugsbereich Fuldas ein Personenkreis mit den gleichen Namen, die in der Gruppe XO erscheinen. Personen dieses Kreises sind als Schenker und Zeugen für die fuldische Mönchsgemeinschaft hervorgetreten.

Mit der Konstatierung dieses Befundes sind die Probleme des Eintrags jedoch noch nicht gelöst. Es ist kaum zu bezweifeln, daß in der Gruppe verstorbene und lebende Fuldaer Mönche und Laien vereinigt sind. Dieser Befund darf besondere Aufmerksamkeit beanspruchen. Man ist nämlich bislang der Meinung, daß die laikale Umwelt der Fuldaer Klostergemeinschaft im 9. Jahrhundert vom Totengedenken des Konvents weitgehend ausgeschlossen war⁴⁹. Die Gruppe XO bietet eines der wenigen Gedenkzeugnisse, in dem sich überhaupt Personen aus dem Laienstand verifizieren lassen⁵⁰. Welcher Art die Bindungen dieser Laien an die Klostergemeinschaft und an die mit ihnen zur Reichenau übermittelten Mönche gewesen sein mögen, muß jedoch offenbleiben.

3. Ein Eintrag verstorbener fuldischer Mönche aus der Zeit um 829 (XP)

Auf pag. 127 des Reichenauer Verbrüderungsbuches, in der 3. und 4. Kolumne, ließen sich zwei fuldische Mönchsgruppen (XG und XH) verifizieren. Die Einträge sind auf 830 bzw. 835 zu datieren, da sie Mönche nennen, die in oder kurz vor diesen Jahren verstarben⁵¹. Nicht zugeordnet sind bisher die ersten 10 Namen der 4. Kolumne (*Truago – Otcoz*) und die Namen *Arolf*, *Egino* und *Uuolfuini*, die hintereinander nach den ersten drei Verstorbenen der Gruppe XH (*Tuato*, *Gundpret*, *Amalger*) begegnen. Eine eindeutige Klärung des paläographischen Befundes gelingt nicht, da in der 4. Kolumne von pag. 127 zwei (?) nah verwandte Hände schreiben. Die Beziehung der Namen zur fuldischen Gruppe XH erweist jedoch die Suche der Namen in der fuldischen Memorialüberlieferung.

pag. 127 col. 4	Totenannalen	Baug.	Hrab.	Rech.
1 <i>Truago</i>	828/11	–	46	–
2 <i>Ratolf</i>	829/ 6 ⁵²	–	181	41
3 <i>Uuolfbertus</i>	829/ 7	–	132	B 2
4 <i>Theotbertus</i>	827/ 9	–	131	9
5 <i>Uuolfnand</i>	828/10 ⁵³	–	224	–

⁴⁸ Schenkungen aus diesen Regionen sind jeweils im Anhang C angemerkt.

⁴⁹ OEXLE (wie Anm. 7) S. 141 betont, daß es nur ein Gedenken für die lebenden Wohltäter in Fulda gegeben habe.

⁵⁰ Zum Diptychon in den Fuldaer Totenannalen, das der Klostergemeinschaft nahestehende Laien enthält vgl. FRANZ JOSEF JAKOBI, Zu den Amtsträgerlisten in der Überlieferung der fuldischen Totenannalen (FW 2.2, S. 505–525) S. 513ff.; FREISE (wie Anm. 28) S. 1204ff.

⁵¹ Vgl. dazu FREISE (wie Anm. 6) S. 547–551.

⁵² Die fuldische Überlieferung hat den Namen *Ratolt*. Der Wechsel im Zweitglied *-olt/-olf* ist jedoch häufig zu finden, vgl. GEUENICH (wie Anm. 22) S. 40.

⁵³ Der Name *Uuolfnand* begegnet in der fuldischen Memorialüberlieferung nicht. Da in den Totenannalen im Jahre 828 vor *Truago* der Name *Uuolfgis* steht, berechtigt der Gesamtbefund wohl

pag. 127 col. 4	Totenannalen	Baug.	Hrab.	Rech.
6 <i>Richolf</i>	827/ 8	—	518	—
7 <i>Elo</i> ⁵⁴	— — —	—	—	—
8 <i>Karaman</i>	819/ 6	—	—	—
9 <i>Adalpreth</i>	817/ 4	107	—	—
	826/ 8	—	49 ⁵⁵	—
10 <i>Otcoz</i> ⁵⁴	— — —	—	—	—
11 <i>Tuato</i> , 12 <i>Gundpret</i> , 13 <i>Amalger</i> gehören zu den Toten von 831–835, sie sind in der Gruppe XH als Nr. 1–3 aufgeführt.				
14 <i>Arolf</i>	784/10	251	—	—
	807/10	—	—	—
15 <i>Egino</i>	— — —	393+	—	—
	853 ⁵⁶	257	—	—
16 <i>Uuolfuini</i>	813/ 4	293	—	—

Der Vergleich ergibt bis zur Nr. 6 eindeutige Zuweisungen in der fuldischen Memorialüberlieferung: Es sind jeweils zwei Mönche aus den Jahren 827–829 verzeichnet, die in den Totenannalen nebeneinander eingetragen wurden⁵⁷. Danach folgen 4 Namen, von denen zwei gar nicht in der fuldischen Memorialüberlieferung begegnen und auch die beiden anderen kein signifikantes Bild ergeben. Es scheint, als seien Personen genannt, die schon längere Zeit vor der Abfassung des Eintrags verstorben waren. Bei den letzten drei Namen setzt sich die Tendenz, daß sich die zuzuordnenden Todesjahre immer weiter von 829 entfernen, fort. Interessant ist, daß alle drei Namen auch in der Baugulf-Liste verhältnismäßig eng beisammen stehen. Diese Beobachtung läßt sich auch bei den ersten Namen der Gruppe machen, wo 3 *Uuolfbertus* und 4 *Theotbertus* in der Hraban-Liste als Nr. 132 und 131 begegnen und auch bei 1 *Truago* und 9 *Adalpreth* (Nr. 46 und 49 in der Hraban-Liste) dieser Sachverhalt konstatiert werden kann. Damit wird deutlich, daß die Auswahl aus den Totenannalen keineswegs willkürlich vorgenommen worden zu sein scheint, sondern daß wir eine Gruppe von verstorbenen Mönchen vor uns haben, die wohl auch zu Lebzeiten in bestimmter Beziehung standen.

4. Eine Gruppe verstorbener und lebender fuldischer Mönche (XQ)

In die dritte Kolumne der pag. 104 des Reichenauer Verbrüderungsbuchs, also im Bereich der *Nomina amicorum uiuentium*, trug eine Hand in zierlicher Schrift

zu dem Hinweis, daß durch einen Übermittlungsfehler das Zweitglied des Namens verändert worden sein könnte.

⁵⁴ Der Name begegnet in der fuldischen Memorialüberlieferung des 9. Jahrhunderts nicht, jedoch mehrfach in der urkundlichen; vgl. FW 3, GV a 217 (*Ello*) und a 496 (*Orgoz*).

⁵⁵ Im Parallelregister 1 a 149 (FW 2.1, S. 43) ist der Mönch, der in der Hraban-Liste an 49. Stelle steht, *Adalbreth*, zu einem 843 verstorbenen fuldischen Mönch gestellt. Es ist jedoch auch möglich, ihn einem Toten des Jahres 826 zuzuweisen, vgl. SCHMID (wie Anm. 5) S. 591.

⁵⁶ Das Todesjahr 853 ist wohl nicht auf den Mönch der Baugulf-Liste zu beziehen. Wahrscheinlicher ist, daß ein vor 825 verstorbenes Mitglied des Konvents unter Abt Baugulf nicht in die Totenannalen eingetragen wurde. Zu dieser Unvollständigkeit der Totenannalen vor 825 sich ZÖRKENDÖRFER (wie Anm. 14) S. 995 und SCHMID (wie Anm. 5) S. 617ff.

⁵⁷ Allerdings mußten bei *Ratolf/Ratolt* und *Uuolfnand/Uuolfgis* Übermittlungsfehler unterstellt werden, vgl. Anm. 52 und 53.

untereinander 12 Namen ein, die sich im Vergleich mit Fuldaer Belegen des 9. Jahrhunderts als fuldische Mönche erweisen lassen:

pag. 104	Totenannalen	Listen		
1 <i>Cotepreth</i>	825		F2 23	
2 <i>Hartpreht</i>	---	F1 16		
3 <i>Ruadpreht</i>	805/842/851	F1 157	F3 186/334	HU 21
	855/864/889		511/562	
4 <i>Altrat</i>	---			BO 12 pbr mon
5 <i>Reginbold</i>	875/883/909			
6 <i>Nandberi</i>	829/859	F1 306	F2 123 F3 48	
7 <i>Uuitrih</i>	903			
8 <i>Tierolf</i>	846/855/868		F3 80, 286	
9 <i>Hunibreht</i>	779/821/842 eps!			
	849			
10 <i>Heidolf</i>	884			
11 <i>Herimuat</i>	802/835	F1 271	F3 493	
12 <i>Hartker</i> ⁵⁸	?843/857/875	F1 67,	F3 63	
	898	295		

Die Bestimmung des Eintrags kann sich an 5 Namen orientieren, die im fuldischen Konvent des 9. Jahrhunderts nur jeweils eine Person trug. 1 *Cotepreth* starb 825 und begegnet in der Recheo-Liste (Nr. 23); 2 *Hartpreht* steht an 16. Stelle der Baugulf-Liste, seine Zuordnung zu den Totenannalen ist fraglich⁵⁹. 4 *Altrat* hat nur einen Parallelbeleg in der Nebenklösterliste, und zwar einen Priestermönch in der cella S. Bonifatii (Brunshausen). 7 *Uuitrih* findet sich nur in den Totenannalen des Jahres 903, 10 *Heidolf* nur zum Jahre 884. Damit wird deutlich, daß zu Beginn des Eintrags mindestens zwei Verstorbene begegnet⁶⁰, während im übrigen aller Wahrscheinlichkeit nach Lebende genannt sind, deren Todesjahre mehrheitlich im endenden 9. Jahrhundert lagen. Eine genaue Datierung des Eintrags erweist sich als schwierig, doch ist zu vermuten, daß er nach 825, dem Todesjahr von 1 *Cotepreth*, und vor 835, dem Todesjahr von 11 *Herimuat*, einem jungen Mönch des Konvents unter Abt Hraban (Nr. 493) abgefaßt wurde⁶¹. Die Zusammenstellung enthält neben den Verstorbenen offensichtlich Mönche, die zum Zeitpunkt der Eintragung noch sehr jung waren und dementsprechend erst längere Zeit später verstarben. Damit weist sie die gleiche Struktur auf, die auch bei den beiden als Fortsetzungen der Hraban-Liste apostrophierten Einträgen festzustellen war⁶²: Eine Mischung

⁵⁸ Die Zuordnung der fuldischen Belege ist fraglich, da in der Fuldaer Überlieferung nur *Artheri* begegnet.

⁵⁹ Im Parallelregister 1 ist auf einen 786 verstorbenen Mönch namens *Arberath* verwiesen. Da Hartbert zweimal in Fuldaer Mönchsgruppen begegnet, die nach 825 zusammengestellt wurden (vgl. Anm. 63), fragt es sich, ob er mit dem 786 verstorbenen Mönch gleichgesetzt werden kann. Wahrscheinlicher ist, daß er zu den zahlreichen Fehlbeständen in den Fuldaer Totenannalen vor 825 gehört; vgl. Anm. 56.

⁶⁰ Bei 3 *Ruadpreht* bieten zahlreiche Parallelbelege in der Fuldaer Überlieferung keine Möglichkeit zu entscheiden, welche Person gemeint ist. 4 *Altrat* gehört dann sicher zu den Lebenden.

⁶¹ Da im zweiten Teil der Liste aller Wahrscheinlichkeit nach nur lebende Mönche verzeichnet sind, scheidet bei 11 *Herimuat* der Beleg in den Totenannalen zu 802 aus der Diskussion aus. Es bleibt dann der Beleg zu 835 übrig, der auf den Mönch der Hraban-Liste Nr. 493 zu beziehen ist.

⁶² Sieh dazu oben S. 198ff.

von sehr jungen und bereits verstorbenen Konventsmitgliedern. Diese Beobachtung erhält dadurch eine gewichtige Stütze, daß nicht nur 1 *Cotepreth* und 2 *Hartpreht* in den beiden genannten Einträgen aufgeführt sind⁶³, sondern auch vier weitere Namen des Eintrags (3 *Ruadpreth*, 5 *Reginbold*, 9 *Hunibreht*, 12 *Hartker*) dort ebenfalls begegnen⁶⁴. Bemerkt man weiter, daß 4 *Altrat*, 5 *Reginbold*, 7 *Uuitrib*, 9 *Hunibreht* und 10 *Heidolf* sicher nicht in der Hraban-Liste vertreten sind, in den anderen Fällen die gleichnamigen Hraban-Belege sich wahrscheinlich auf andere Personen beziehen⁶⁵, ist ein zusätzlicher Beweis für die gleiche Struktur der angesprochenen Einträge erbracht. Die Fuldaer Klostersgemeinschaft meldete demnach bevorzugt gerade die Personen, die neu in die congregatio eingetreten waren, dem verbrüdernten Reichenauer Konvent.

5. Eine Gruppe verstorbener fuldischer Mönche aus der Zeit um 893 (XR)

In die zweite Kolumne der pag. 126 des Reichenauer Verbrüderungsbuchs, im Bereich der *Nomina defunctorum* also, trug eine Hand 9 Personen ein, die sich als fuldische Mönche erweisen lassen. Da der letzte Name der Gruppe, *Magolf*, in der fuldischen Memorialüberlieferung des 9. Jahrhunderts nur bei einem 890 verstorbenen Priestermonch belegt ist, bietet es sich an, von diesem Datum auszugehen und von den übrigen Namen, die in der fuldischen Memorialüberlieferung mehrfach belegt sind, diejenigen auszuwählen, deren Tod in der Nähe des Jahres 890 gemeldet wird. Dadurch ergibt sich folgender Befund:

1 <i>Otrich</i>	---	RA 41 sco ⁶⁶
2 <i>Uwaldker</i>	892 mon	Bo 22 mon
3 <i>Heribert</i>	893 cle	
	894 pbr mon	RA 5 pbr mon
4 <i>Sigibert</i>	893 mon	
5 <i>Immo</i>	892 pbr mon	RA 24 sda
6 <i>Irimbertus</i>	---	
7 <i>Erembert</i>	---	HO 43 dia ⁶⁶
8 <i>Irimfrit</i>	888 sco	
9 <i>Magolf</i>	890 pbr mon	

Für 6 der 9 Personen lassen sich also Totenannalenbelege der Jahre 888–893 heranziehen. Hinzu kommen zwei weitere Personen, die in der Nebenklösterliste belegt sind (1 *Otrich* und 7 *Erembert*), in den Totenannalen jedoch fehlen.

⁶³ Vgl. zu *Cotepreth* Anhang A Nr. 41; zu *Hartpreht* Anhang B Nr. 30.

⁶⁴ Vgl. Anhang A Nr. 30, 55, 2, 25.

⁶⁵ Bei 6 *Nandberi* sind F3, 48 und der Totenannalenbeleg zu 829 aufeinander zu beziehen. Der Tote von 859 käme also für eine Identifizierung mit der Person unserer Gruppe in Frage; bei 8 *Tierolf* stehen zwei Mönchen der Hraban-Liste drei Nennungen in den Totenannalen gegenüber; bei 12 *Hartker* kommt zu 4 Belegen in den Totenannalen nur einer in der Hraban-Liste.

⁶⁶ Der Hinweis im Parallelregister 1 auf einen 953 verstorbenen Mönch namens *Otrich* erweist sich also als revisionsbedürftig. Der Mönch *Otrich* aus der Nebenklösterliste verstarb vielmehr um 890 und fehlt in den Totenannalen. Gleiches gilt für den Hinweis auf einen 927 verstorbenen Mönch namens *Erembertus*.

Bei 6 *Irimbertus*, für den keine Entsprechung angegeben werden kann, ist zu bemerken, daß er vor 7 *Erembert* und 8 *Irimfrit* steht; es könnte sich also um eine Doppeleinschreibung handeln, die nicht getilgt wurde. Die Zusammenstellung erweist, daß wir es mit einer Auswahl verstorbener fuldischer Konventsmitglieder zu tun haben, die nach unbekanntem Kriterien zusammengestellt wurde. Immerhin fällt auf, daß drei von ihnen zumindest zeitweise im fuldischen Nebenkloster Rasdorf gelebt haben.

6. Ergebnisse

Die Entdeckung weiterer fuldischer Gruppen im Verbrüderungsbuch der Reichenau bestätigt einmal die schon erzielten Erkenntnisse über die Gedenkbeziehungen zwischen Fulda und dem Bodenseekloster⁶⁷, erweitert und präzisiert sie jedoch auch. In die schon nachgewiesene intensivste Phase der Übermittlung von Gedenknotizen zwischen 825 und 835, – dokumentiert durch die Gruppen XA bis XH –, die sich mit der Neuanlage des Reichenauer Verbrüderungsbuchs und mit dem erhöhten Gewicht des Totengedenkens in Fulda unter Abt Hraban erklären läßt⁶⁸, fallen auch vier der fünf neuentdeckten Gruppen. Die außergewöhnliche Intensität der Beziehungen in diesem Zeitabschnitt wird damit noch plastischer vor Augen geführt.

Dominierten bisher weitgehend die Einträge verstorbener Mönche, – 10 von 12 Gruppen beinhalten Verstorbene –, so zeigen die neuen Funde, daß durchaus auch ausgewählte lebende Mitglieder der fuldischen Gemeinschaft dem Gebetsgedenken der Reichenauer Mönche anvertraut wurden: 4 der 5 neuen Gruppen enthalten die Namen von Lebenden. Diese Beobachtung läßt sich noch dahingehend präzisieren, daß es in aller Regel sehr junge Mitglieder der fuldischen Klostergemeinschaft gewesen sind, deren Namen auf die Reichenau gemeldet wurden. Dies konnte schon bei der Gruppe XC (22 Namen) festgestellt werden, hinzu treten jetzt weitere drei Gruppen mit 80, 39 und 12 Namen⁶⁹. Sie alle sind in die Zeit zwischen 826 und 835 zu datieren. Da sie sich, im Gegensatz zu den Meldungen der Verstorbenen, im Namengut so gut wie gar nicht überschneiden, also verschiedene Personen wiedergeben, können wir für einen Zeitraum von weniger als 10 Jahren⁷⁰ 100–130 Neuzugänge zur fuldischen Klostergemeinschaft konstatieren, die nachweisen, daß unter Abt Hraban sich die personelle Besetzung des fuldischen Großkonvents zumindest bis 835 wohl kaum verringerte⁷¹. Und wir

⁶⁷ FREISE (wie Anm. 6) S. 560ff.

⁶⁸ Zur veränderten Führung der Totenannalen unter Abt Hraban vgl. SCHMID (wie Anm. 5) S. 619; zur Neuanlage des Reichenauer Verbrüderungsbuches DENS., Bemerkungen zur Neuanlage des Reichenauer Verbrüderungsbuches (Landesgeschichte und Geistesgeschichte. Festschrift für Otto Herding, hg. von KASPAR ELM–EBERHARD GÖNNER–EUGEN HILLENBRAND, Stuttgart 1977, S. 24–41).

⁶⁹ Vgl. oben Abschnitt 1 und 4 mit den Gruppen XM, XN und XQ. Es ist allerdings bei den Zahlen zu berücksichtigen, daß in jeder Gruppe mehrere Verstorbene genannt sind.

⁷⁰ Das Jahr 835 ist ja nur ein unsicherer Terminus ante für die Abfassungszeit der Gruppe XQ (vgl. oben S. 211), da wahrscheinlich 835 Nr. 11 *Herimuat* als erster von 10 jungen Mönchen des Eintrags starb. Es ist also gut möglich, daß der Eintrag noch einige Jahre früher entstand, was den angesprochenen Zeitraum noch kleiner machen würde.

⁷¹ In den Totenannalen sind von 826 bis 835 200 Personen verzeichnet.

erkennen weiter, daß man aus Fulda die neu in die Gemeinschaft aufgenommenen Personen, – hierunter sind nicht nur Mönche zu verstehen, die ihre Profess in Fulda leisteten, sondern auch *scolastici*, *pueri*, *oblato* und *pulsantes*, die dem Kloster zur Erziehung und zum späteren Eintritt übergeben wurden –, baldmöglichst und tendenziell vollständig der verbrüdereten Reichenauer Mönchsgemeinschaft mitteilte. Die Beobachtung, daß bevorzugt die jüngsten Mitglieder der Gemeinschaft zur Reichenau gemeldet wurden, erklärt auch den Fehlbestand, der sich beim Versuch der Identifizierung dieser Personen in den Totenannalen ergibt. Mit der Aufnahme in die Fuldaer Mönchsgemeinschaft im Kindesalter war natürlich nicht die Gewähr gegeben, daß die betreffende Person dieser ein Leben lang zugehörig blieb und überdies beim Tode in die Totenannalen eingetragen wurde. Es genügt, auf das Fehlen der Namen von *scolastici* aus den Nebenklösterlisten in den Totenannalen hinzuweisen, um vor Augen zu führen, mit welchen Schwierigkeiten eine Mönchsgemeinschaft bei der Sicherung der Kontinuität offensichtlich zu kämpfen hatte⁷².

Die gezeigte Übermittlungspraxis dokumentiert ein Gedenken an die lebenden Mitglieder der fuldischen Gemeinschaft, vollzogen von den Reichenauer Mönchen, das ein Pendant zu erfordern scheint. In der erhaltenen fuldischen Memorialüberlieferung findet sich jedoch keine Spur Reichenauer Konventsmitglieder, wie überhaupt festgestellt werden konnte, daß sich fuldische Gebetsbeziehungen mit auswärtigen Personen oder Gemeinschaften im 9. Jahrhundert nicht in den Totenannalen niederschlagen⁷³. Es stellt sich daher die Frage, ob nicht in Fulda die Existenz anderer Memorialquellen als die der Totenannalen vorauszusetzen ist⁷⁴. Dies um so mehr, als neben den Gebetsleistungen für verbrüderete monastische Gemeinschaften auch die auf Grund der *pro remedio animae*-Stiftungen der laikalen Umwelt Fuldas übernommenen Gebetsverpflichtungen des fuldischen Konvents in den Totenannalen keinen Niederschlag gefunden haben.

Ein Problem bleibt die Auswahl der übermittelten Namen. Kann man bei den lebenden Mitgliedern der Gemeinschaft davon ausgehen, daß sie in der angesprochenen Phase weitgehend vollständig übersandt wurden, so haben sich noch keine schlüssigen Kriterien für die Auswahl der Verstorbenen ergeben. Zwar läßt sich mehrfach feststellen, daß die gleichen Namen in den verschiedenen Gruppen begegnen⁷⁵, daß sich unter ihnen solche bekannter oder berühmter fuldischer Mönche befinden⁷⁶. Es gibt jedoch noch keine bessere Erklärung als den allgemeinen Hinweis auf die regionale Zergliederung der fuldischen Gemeinschaft, die nicht mehr im Einzelnen zu rekonstruieren ist. Die naheliegende Vermutung,

⁷² Vgl. SCHMID (wie Anm. 5) S. 605 ff.

⁷³ OEXLE (wie Anm. 7) S. 148.

⁷⁴ Vgl. dazu jedoch OEXLE (wie Anm. 7) S. 147 f.

⁷⁵ So enthalten die Gruppen XA/XB und XE/XF jeweils bis zur Hälfte gleiche Namen; vgl. die Synopse bei FREISE (wie Anm. 6) S. 563 ff. Auf die mehrfache Nennung der verstorbenen Mönche Gotebreth und Hartpreht in Lebendeneinträgen wurde schon hingewiesen, vgl. oben S. 212.

⁷⁶ Vgl. FREISE (wie Anm. 6) S. 561 mit den Hinweisen auf *Rabholz* (MF 241), *Hruodfrit* (MF 157) und *Erkanbert* (B 13); die Namen so bekannter fuldischer Mönche wie *Recho* (MF 239 und 240), *Abraham* (MF 1), *Luibheri* (MF 190) finden sich in der Gruppe XO in Abschnitt 2.

daß es sich um Mönche des Hauptklosters handeln dürfte, ließ sich jedenfalls nicht bestätigen⁷⁷.

Bei der Diskussion der Gruppen wurde mit Absicht darauf verzichtet, Einzelidentifizierungen vorzuschlagen, da die Argumente im Einzelfall der Kritik nicht standhalten. Doch sei zum Schluß wenigstens darauf hingewiesen, daß die Gruppe XM, die 'Fortsetzung der Hraban-Liste', von den Namen *Otgarius* und *Hunbertus* angeführt wird. Diese Namen trugen der 826 eingesetzte Mainzer Erzbischof und sein Chorbischof, der später den Würzburger Bischofssitz innehatte. Es ist verlockend, hinter den Namen die beiden Bischöfe zu vermuten, zumal die Gruppe XM wahrscheinlich 826 zusammengestellt wurde und überdies für beide Bischöfe enge Beziehungen zu Abt Hraban bezeugt sind⁷⁸. Mehr als eine Hypothese kann ein solcher Hinweis jedoch nicht sein, da beide Namen recht häufig sind.

Interessant erscheint auch das abrupte Abbrechen der Nachrichtenübermittlungen nach dem Jahre 835. Während für den Zeitraum von 825 bis 835 zwölf Gruppen auf die Reichenau gelangten, läßt sich in den folgenden Jahren (bis 853) keine Übersendung nachweisen und auch die 853 auf die Reichenau übersandte Gruppe bleibt bis zum Ende des 9. Jahrhunderts ein Einzelfall. Dies kann kaum zufällig sein, sondern signalisiert das Aussetzen der Gedenkbeziehungen zwischen den beiden Reichsabteien. Es fällt in eine Zeit, in der beide Klöster und vor allem ihre Äbte in die Wirren der karolingischen Bruderkriege hineingezogen wurden, die Äbte als Parteigänger verschiedener Karolinger Stellung bezogen und unter anderem aus diesen Gründen resignieren mußten. Erlebold von der Reichenau trat 838 zurück – er war wohl ein Parteigänger Ludwigs des Deutschen⁷⁹ –, Hraban dagegen bekanntlich ein solcher Ludwigs des Frommen und Lothars⁸⁰, was zu seiner Resignation im Jahre 842 führte. So scheinen die Wirren der großen Politik direkt auf die Gedenkbeziehungen der beiden Gemeinschaften gewirkt zu haben, die diese trotz der weiten Entfernung über ein Decennium jährlich gepflegt hatten.

G. Althoff

ANHANG A

Eine Fuldaer Namensgruppe (XM) auf pag. 109 des Reichenauer Verbrüderungsbuches (Sich dazu oben S. 198). Die Siglen beziehen sich auf Belegfelder des Parallelregisters 1 (FW 2.1 S. 37 ff.).

1 <i>Otgarius</i>	→ a 173	6 <i>Emicho</i>	→ a 88
2 <i>Hunbertus</i>	→ h 180	7 <i>Theotuin</i>	→ th 36
3 <i>Uodalmar</i>	?→ a 148/9	8 <i>Gundbret</i>	→ g 78
4 <i>Fridurāt</i>	→ f 34	9 <i>Uuaninc</i>	→ w 33/4
5 <i>Hemmo</i>	→ h 12	10 <i>Uuarman</i>	?→ w 48

⁷⁷ Dazu erscheinen in allen Gruppen zu häufig Namen, die in der Recheo-Liste nicht vertreten sind.

⁷⁸ Vgl. die Kommentare B 8 und B 23 (FW 2.1, S. 321 und 324).

⁷⁹ Vgl. KONRAD BEYERLE, Zur Einführung in die Geschichte des Klosters. I. Von der Gründung bis zum Ende des freiherrlichen Klosters (724–1427) (Die Kultur der Abtei Reichenau, hg. von KONRAD BEYERLE, 1, München 1925, S. 55–212/2) S. 91 ff.; ERNST DÜMMLER, Geschichte des ostfränkischen Reiches, 3 Bde., Leipzig ¹1887/88, 1, S. 129.

⁸⁰ DÜMMLER, ebd. S. 143 ff.; OEXLE (wie Anm. 7) S. 164 mit weiteren Literaturhinweisen. Die Quellen führt MECHTHILD SANDMANN, Die Folge der Äbte (FW 1, S. 178–204) S. 185 auf.

11 <i>Hruodicho</i>	→ h 140	46 <i>Uuolfhart</i>	→ w 144
12 <i>Genno</i>	?→ g 54/56	47 <i>Gauuiliub</i>	?→ g 39
13 <i>Uuitrat</i>	→ w 77	48 <i>Erchanbret</i>	→ e 16
14 <i>Otmunt</i>	→ a 181	49 <i>Lantuuin</i>	?→ l 20
15 <i>Uuelo</i>	?→ w 99	50 <i>Hartuuin</i>	→ h 42
16 <i>Iacob</i>	→ i 1	51 <i>Ramualah</i>	---
17 <i>Faramunt</i>	---	52 <i>Hasbret</i>	→ a 110
18 <i>Hugibret</i>	→ h 174	53 <i>Eining</i>	?→ a 30
19 <i>Bernsind</i>	?→ b 52	54 <i>Egino</i>	→ a 23
20 <i>Uuitger</i>	→ w 74	55 <i>Reginbold</i>	→ r 22
21 <i>Bernger</i>	→ b 53	56 <i>Uuillihart</i>	→ w 109
22 <i>Thegan</i>	→ th 11	57 <i>Uuolfbret</i>	→ w 138
23 <i>Richger</i>	?→ r 54	58 <i>Uuolfmar</i>	→ w 150
24 <i>Asbret</i>	→ a 110	59 <i>Hediluuin</i>	→ a 157
25 <i>Hartger</i>	?→ h 33	60 <i>Uuolfhart</i>	→ w 144
26 <i>Folcbald</i>	?→ f 54	61 <i>Sigibret</i>	→ s 23
27 <i>Hadabret</i>	→ h 72	62 <i>Hettilo</i>	→ a 162
28 <i>Baldheri</i>	→ b 10	63 <i>Hucbret</i>	→ h 174
29 <i>Ouuin</i>	→ a 186	64 <i>Uuarmunt</i>	→ w 46
30 <i>Ruodbraht</i>	→ h 143	65 <i>Reginhelm</i>	→ r 32
31 <i>Erpfheri</i>	→ e 44	66 <i>Erpfheri</i>	→ e 43/4
32 <i>Hiltibold</i>	→ h 99	67 <i>Snanabold</i>	?→ s 79
33 <i>Geltolf</i>	?→ g 53	68 <i>Gerhart</i>	→ g 11
34 <i>Herivat</i>	→ h 59	69 <i>Ruotmunt</i>	→ h 156
35 <i>Otger</i>	→ a 173	70 <i>Sigirat</i>	→ s 34
36 <i>Albgoz</i>	→ a 38	71 <i>Teotnand</i>	?→ th 28
37 <i>Hegilo</i>	→ a 15	72 <i>Ruotbleih</i>	→ h 152
38 <i>Liuuicho</i>	→ l 12	73 <i>Uualahram</i>	→ w 29
39 <i>Engilbret</i>	→ a 95	74 <i>Othelm</i>	→ a 177
40 <i>Starcheri</i>	→ s 60	75 <i>Altbret</i>	→ a 54
41 <i>Gotabret</i>	→ g 64	76 <i>Ruotman</i>	?→ h 154
42 <i>Theotuuin</i>	→ th 36	77 <i>Lantfrid</i>	→ l 6
43 <i>Uuolfnand</i>	?→ w 149	78 <i>Engilbret</i>	→ a 95
44 <i>Rantolf</i>	→ r 48	79 <i>Bertahlab</i>	?→ b 48/97
45 <i>Gerrih</i>	→ g 19	80 <i>Uuielolf</i>	?→ w 62

ANHANG B

Eine Fuldaer Namengruppe (XN) auf pag. 110 des Reichenauer Verbrüderungsbuchs. In Klammern hinter den Namen die Eintragsnummern der Belege eines nah verwandten Eintrags auf pag. 123, der zusätzlich am Schluß dieses Anhangs wiedergegeben ist. Sieh dazu oben S. 205. Die Siglen beziehen sich wie bei Anhang A auf die Belegfelder des Parallelregisters 1.

1 <i>Otger</i> (—)	→ a 173	12 <i>Nandrat</i> (8)	→ n 6
2 <i>Hiltirat</i> (7)	---	13 <i>Uuolcmunt</i> (17)	?→ f 50
3 <i>Leidrat</i> (1)	---		?→ w 152
4 <i>Immo</i> (3)	→ i 5	14 <i>Odolf</i> (—)	→ a 187
5 <i>Berethoh</i> (5)	→ b 37	15 <i>Marcheri</i> (4)	?→ m 24
6 <i>Freimunt</i> (15)	---	16 <i>Benno</i> (2)	→ b 55
7 <i>Adalgoz</i> (20)	→ a 143	17 <i>Herifrit</i> (6)	?→ a 121
8 <i>Belding</i> (26)	→ b 7	18 <i>Ratuuin</i> (9)	?→ r 17
9 <i>Haicho</i> (—)	→ h 4	19 <i>Uuolchart</i> (12)	?→ f 46
10 <i>Humbret</i> (16)	→ h 180	20 <i>Gunzo</i> (19)	→ g 76
11 <i>Ruodant</i> (23)	→ h 139	21 <i>Aldolf</i> (24)	→ a 67

22 <i>Salaman</i> (29)	→ s 9	31 <i>Uuolfuolt</i> (-)	→ w 154
23 <i>Ringolf</i> (30)	?→ r 39	32 <i>Fridumar</i> (-)	→ f 33
24 <i>Heio</i> (31)	→ h 3	33 <i>Gaganhart</i> (-)	→ g 2
25 <i>Otger</i> (34)	→ a 173	34 <i>Berehfrid</i> (-)	→ b 33
26 <i>Fruotuuin</i> (32)	→ f 37	35 <i>Heriuuin</i> (-)	→ h 67
27 <i>Uuaning</i> (-)	→ w 34	36 <i>Uuolfrat</i> (-)	→ w 153
28 <i>Uuilliger</i> (-)	→ w 106	37 <i>Otuuin</i> (-)	→ a 186
29 <i>Heriuuin</i> (-)	→ h 67	38 <i>Thiodo</i> (-)	→ th 14
30 <i>Hartbret</i> (-)	→ h 31	39 <i>Engilbret</i> (-)	→ a 95

Die Namen des Eintrags auf pag. 123.

1 *Leidrat*, 2 *Benno*, 3 *Immo*, 4 *Macheri*, 5 *Beraboh*, 6 *Herifrit*, 7 *Hiltirat*, 8 *Nandrad*, 9 *Ratuuin*, 10 *Rihart*, 11 *Hildrad*, 12 *Folchrat*, 13 *Ruadolf*, 14 *Uadalman*, 15 *Freimunt*, 16 *Hunbrat*, 17 *Folcmunt*, 18 *Reginberath*, 19 *Cunzo*, 20 *Adalcoz*, 21 *Erhart*, 22 *Albger*, 23 *Ruadant*, 24 *Aldolf*, 25 *Rhibrah*, 26 *Beldinc*, 27 *Uuolfbraht*, 28 *Sigibrah*, 29 *Salaman*, 30 *Ringolf*, 31 *Heio*, 32 *Fruotuuin*, 33 *Ruadbrab*, 34 *Otger*, 35 *Helpolf*, 36 *Nandger*.

Die folgenden Namen fehlen in der Gruppe XN. Sieh dazu oben S. 205.

10 <i>Rihart</i>	→ r 53	25 <i>Rhibrah</i>	→ r 51
11 <i>Hildrad</i>	---	27 <i>Uuolfbraht</i>	→ w 138
13 <i>Ruadolf</i>	→ h 167	28 <i>Sigibrah</i>	→ s 23
14 <i>Uadalman</i>	?→ a 148	33 <i>Ruadbrab</i>	→ h 143
18 <i>Reginberath</i>	→ r 23	35 <i>Helpolf</i>	→ h 92
21 <i>Erhart</i>	→ h 53	36 <i>Nandger</i>	→ n 3
22 <i>Albger</i>	→ a 37		

ANHANG C

Eine Fuldaer Namensgruppe (XO) auf pag. 124 des Reichenauer Verbrüderungsbuches. Außer auf die Belegfelder des Parallelregisters 1 ist hier auch auf das Gesamtverzeichnis der fuldischen Personennamen (GV) verwiesen, in dem alle Belege der fuldischen Urkunden enthalten sind. Ein kurzer Kommentar zu den einschlägigen Belegfeldern soll Hinweise auf folgende Fragen geben: In welcher Funktion tauchen gleichnamige Personen in den Urkunden auf? Wo liegen zeitliche Schwerpunkte? Welche Nennungen stammen aus dem Grabfeld oder Saalegau? Sieh dazu oben S. 207.

1 <i>Irminolt</i>	→ PR1 e 38	GV e 109: Zeuge 812–824; Schenker 824.
2 <i>Hamadeoh</i>	→ PR1 h 28	-----
3 <i>Recho</i>	→ PR1 r 40	GV r 96: Schreiber vgl. MF 239/240 (FW 2.1, S. 264). Mehrere Schenker im Codex Eberhardi. Kein laikaler Zeuge.
4 <i>Salomon</i>	?→ PR1 s 9	GV s 26: Zeuge 3× 806 (Saalegau), 1× 825 Grabfeld. Mehrere Schenker im Cod. Eberh.
5 <i>Ellinhart</i>	→ PR1 a 72	GV a 230: Zeuge 3× 824 Grabfeld (C 423, 424, 425).
6 <i>Maganraat</i>	→ PR1 m 12	GV m 28: Zeuge 3× 816/817
7 <i>Halabing</i>	→ -----	GV h 64/65: Zeuge 3× 837–839 Saalegau (C 494, 509, 525). Ein Schenker im Cod. Eberh.
8 <i>Engilmar</i>	→ -----	GV a 313: Zeuge 5× 825–838 davon 3× im Grabfeld (C 491, 493, 522). Mehrere Schenker im Cod. Eberh.
9 <i>Liubheri</i>	→ PR1 l 40	GV l 62/135: Schreiber 815–837, vgl. MF 190 (FW 2.1, S. 258).
10 <i>Saloman</i>	→ PR1 s 9	GV s 26: Vgl. Nr. 4
11 <i>Habraam</i>	→ PR1 a 3	GV a 10: Schreiber (vgl. MF 1); Zeuge mit Schwerpunkt Grabfeld 819–838, vgl. Erläuterungen zu GV a10 (FW 3, S. 444).
12 <i>Folrat</i>	→ PR1 f 45/52	GV f 164: Mehrere Schenker und Zeugen 770–838.

13	<i>Agenriho</i>	→	PR1 a 12	GV a 37:	Schenker und Zeuge 833/835. Mehrere Schenker im Cod. Eberh.
14	<i>Cundacro</i>	→	-----	GV g 254:	Mehrere Schenker und Zeugen; Zeuge im Grabfeld um 825 (C 404, 420, 520).
15	<i>Hiltibrant</i>	→	PR1 h 101	GV h 271:	Zeuge 815 Grabfeld (C 310). Mehrere Schenker im Cod. Eberh.
16	<i>Starholf</i>	→	PR1 s 62	GV s 202:	Zeuge 825 Grabfeld (C 457). Ein Schenker im Cod. Eberh.
17	<i>Egilolf</i>	→	PR1 a 22	GV a 65:	Mehrere Schenker und Zeugen im 8. Jh. und im Cod. Eberh.; Zeuge 819 Grabfeld (C 383).
18	<i>Adalbart</i>	→	PR1 a 145	GV a 426:	Mehrere Schenker und Zeugen; Zeuge 3× 824, 3× 825 vor allem im Grabfeld (C 453, 455, 457).
19	<i>Albirihc</i>	→	PR1 a 46	GV a 152:	Mehrere Schenker und Zeugen; Schwerpunkt 823–826 und 837–841 vor allem im Grabfeld.
20	<i>Martac</i>	→	-----	-----	
21	<i>Piribtilo</i>	→	PR1 b 31	GV b 104:	Schenker (singulär belegt); vgl. Erläuterungen zu GV b 104 (FW 3, S. 453).
22	<i>Uuasagrim</i>		-----	-----	
23	<i>Liutmarus</i>	→	PR1 l 33	GV l 112:	Zeuge 812/815/842 Saalegau (C 267, 316, 427).
24	<i>Heribertus</i>	→	PR1 h 47	GV h 126:	Mehrere Schenker und Zeugen; Schwerpunkt 820–836 u. a. im Grabfeld (C 397, 467, 468).
25	<i>Huncbertus</i>	→	PR1 h 180	GV h 458:	Mehrere Schenker und Zeugen; Schwerpunkt 820–838 u. a. im Grabfeld (C 401, 517, 518, 519).
26	<i>Optatus</i>		-----	-----	
27	<i>Theoterih</i>	→	PR1 th 32	GV th 84:	Viele Aussteller und Zeugen; Schwerpunkt 820–838 u. a. im Grabfeld (C 499, 500, 501).
28	<i>Adalgarius</i>	→	PR1 a 142	GV a 418:	Mehrere Schenker und Zeugen; u. a. 836 im Grabfeld (C 491)
29	<i>Erimfrid</i>	→	PR1 e 31	GV e 89:	Ein Schenker und mehrere Zeugen, u. a. 814 im Saalegau (C 300).



Walter de Gruyter

Berlin · New York

Frühmittelalterliche Studien

Band 15, 1981

In Vorbereitung

Inhalt:

- | | |
|--|--|
| K. H. Krüger, Münster | Zur 'beneventanischen' Konzeption der Langobardengeschichte des Paulus Diaconus |
| G. Althoff, Freiburg | Gebetsgedenken für Teilnehmer an Italienzügen. Ein bisher unbeachtetes Trienter Diptychon |
| D. Poeck, Münster | Laienbegräbnisse in Cluny |
| E. Freise, Münster | Roger von Helmarshausen in seiner monastischen Umwelt |
| E. Bakka, Bergen | A set of weights of the late Roman period from Bråten in Ringerike, eastern Norway |
| Sonia Chadwick-Hawkes, Oxford – M. Pollard, Oxford | The goldbracteates from Anglo-Saxon graves in Kent: a new review of the evidence, cultural, technical and chronological in the light of a new find from Finglesham |
| K. Hauck, Münster | Zum zweiten Band der Sutton Hoo-Edition |
| H. Vierck, Münster | Rezeptionsformen der karolingisch-ottonischen Zierkunst in Schleswig-Haithabu. Archäologische Beobachtungen zu den Austauschbeziehungen zwischen dem Reich und dem wikingischen Norden |
| G. Must, Valparaiso/Indiana | Das St. Galler Credo |
| Marguerite Menz-von der Mühl, Bern | Die St. Galler Elfenbeine um 900 |
| Ute Schwab, Catania | Zum Verständnis des Isaak-Opfers in literarischer und bildlicher Darstellung des Mittelalters |
| Lotte Motz, Hollis/New York | Giantesses and their names |
-

